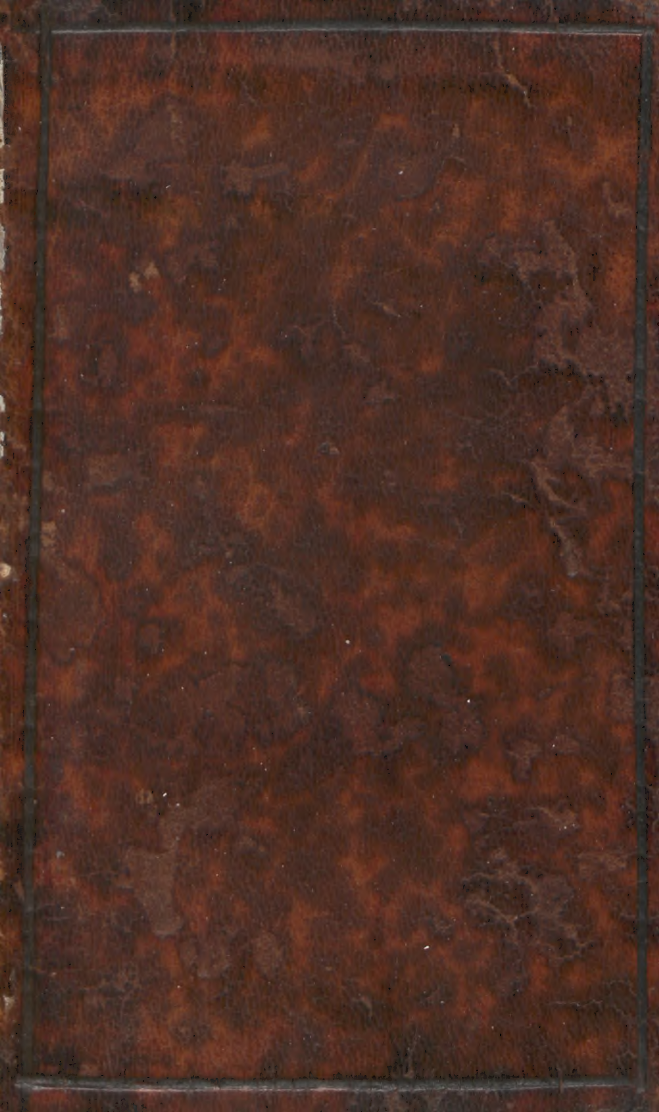
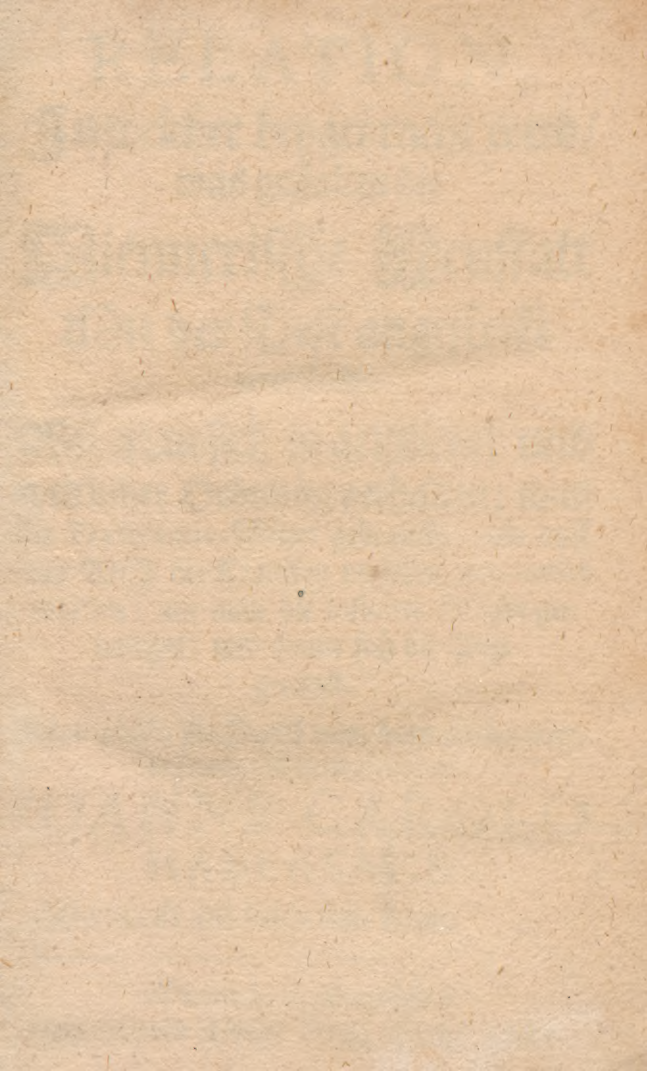










RELATION,

In welcher beygebracht wird / was gestalten die Wiennerische Neustatt Mit der Pest angesteckt worden:

Wie man sich in geistlicher und weltlicher Ordnung verhalten: was für Præservativ-Mittel gebraucht: und auff was Weiß die Krancken versehen und curirt worden: wie man die inficirte Häuser gereiniget: und wann sich die Pest geendet.

Alles auffs fleissigist von dem allda verordneten Statt-Medico

JOANNE CAROLO HABERSACK

Vermerckt und beschriben Anno

Wienn in Oesterreich / Bey Leopold Voigt / Acad. Buchd. 1681.

An den
Günstigen Leser.

JCh glaube gäntzlich / daß andere wolerfahrne Medici durch dise betrübte Pest-Zeit vil vornehme / sichere / und bewehrte Mittel wider die laidige Sucht der Pestilentz werden erfahren / und wol zu helffen erfunden haben; dieweilen aber wol bewust / daß solchen vornehmen Practicis die Zeit nicht so vil zulasset / daß sie ihre Wissenschafft beschreiben / und an Tag geben können.

Also habe ich mich unterstanden in Beschreibung diser Relation, neben angestellter Ordnung die jenige Medicin auch beyzusetzen / welche wir zur Pest-Zeit gebraucht haben.

Obwolen zwar dise Ordnung und Vorschreibung sich nicht an allen Orthen practiciren lasset; so kan man doch gleichwol auß diser Relation abnehmen; wie man sich in einem diser Statt gleichmässigen Orth verhalten solle.



Rela-

RElationem hancce de Peſte Neoſtadienſi realem, ſinceram, atque perdoctam perlegit & approbavit

Georg. Sebaſtianus Jung,
Medic. Doctor.

RElationem hanc de Peſte Neoſtadienſi ſincerè relatam ſtudiosè perlegi: & quia non tantùm remedijs ac obſervationibus medicis plena, ſed & in eâ officium Magiſtratûs tàm Eccleſiaſtici, quàm Civilis graphicè depingitur, digniſſimam cenſeo, quæ lucem videat publicam.

Zacharias Mannagetta,
Medic. Doctor.

RElationem hanc epidemialem ab Excellentissimis Dominis Commissarijs & Collegis nostris approbatã, approbo & ego, dignamq; judico, ut typis evulgetur.

Franciscus Ganser,
Phil. & Med. Doct.
p. t. Decanus.

Imprimatur.

Wolfgang. Plöckner,
p. t. Rector.

Daß



DAß Gott der Allmächtige auß rechtmässigen Zorn die sündige Menschen mit der abscheulichen Seuch der Pestilentz billich straffe / ist unwidersprechlich : solches bezeüget die heilig Schrifft an unterschidlichen Orthen / außtrucklich aber und klar Paralipom. 21. c. und 2. Reg. 24. cap. da Gott der HErr den Königl: Propheten David gestraffet / indeme er dem Joab sein Volck zu zehlen anbefohlen hat : schickte also der HErr die Pestilentz in Israel / und sturben sibentzig tausent Männer.

Num. 1. Die Pest ist ein Straff Gottes.

Daß die Pest auch natürlicher Weiß sich erhebe / gibt die Erfahrung : Indeme von langen Zeiten her die Natur Erkündiger beobachtet ; daß die widrigen Zusammenfügung der Planeten/die unartige Veränderung deß Luffts / die ungewöhnliche Wütterung ; wodurch der Lufft vergifftet / die Früchten verderbt / die Wasser ermattet/ und gleich-

2. Entspringt auch natürlicher Ursachen halber.

 samb

samb stinckend werden / 2c. vilmahlen verursachet / daß die Pest eingegriffen.

Ob nun dise anjetzo so Tyrannisch grassirende Pest ein Straff Gottes / oder eine natürlicher Ursachen halber angesteckte Seuch seye: lasse ich andere jhr wolmainendes gutachten geben.

Mein Vorsatz ist zu erzehlen das jenige / welches uns am nächsten getroffen: Nemblichen wie wir von der Seuch angegriffen / und durch die Gnade Gottes / wie auch fleissiger Obsicht widerumb erlediget worden.

3. Genachbarte örther werden inficirt.

Indeme in dem 1679. Jahr unsere Nachbarschafft zeitlichen inficirt, und von der abscheulichen Kranckheit angegriffen worden: Als Preßpurg / Oedenburg / Baaden / und andere vil herumb ligende Orth; absonderlich aber die Kayserl: Residentz-Statt Wienn; Als haben wir uns nächste Nachbarn billich behutsamb zu halten bester massen in obacht genommen.

4. Wie man sich vorsehen solle?

5. Nemblichen sanitatis Commissarij zu verordnen.

Seynd derohalben auß Vorsorg eines Löbl: Magistrats alsobalden neben dem Herrn Burgermaister zwey Herrn sanitatis Commissarien auß dem Innern Rath verordnet worden; die Wachten bey den Thoren verstärcket / ver-

6. Die Thor

vermehret / und gewisse Burger zu mehrerer Obsicht bestellt worden. Und zu noch mehrerer Versicherung / damit nit etwan von denen inficirten Orthen die Leuth alsobalden an die Statt-Thor ankommen möchten; hat man Vorwachten bestellet / auch gar hinauß an die Leuta-Brucken / damit man desto behuetsamer sich versichern könte.

wol mit Wachten zu besetzen und zu versehen.

7.

Daß also niemands eingelassen; Es seye dann er habe ein Authentische Gezeügnuß oder Fede vorgewisen; welche vorhero durch die bestellte Wacht geraucheret / und dem Herrn Burgermaister / oder Herren Commissarien zu ersehen vorgebracht worden.

Es solle bey diser Beschaffenheit niemands ohne genugsamer Gezeügnuß eingelassen werden.

8.

Denen wissentlich inficirten Orthen / welche ordentlich bey den Thoren vermerckt und angeschlagen worden / so jemands von denselben ankommen / ist die Einlassung absolutè abgeschlagen / vil weniger Kleider / und andere dergleichen Sachen eingelassen worden.

Von denen inficirten Orthen gar niemands.

9.

Die inficirte Orth sollẽ bey den Thoren angeschlagen werden.

10.

Denen Viertl-Maistern seynd alsobalden Commissarij deß aussern Raths zugeordnet worden / mit welchen sie von Hauß zu Hauß herumb gegangen / denen Burgern und Einwohnern bey ernstlicher hoher Straff einzusagen: daß sie

Alle Burger seynd gewarnet worden keinẽ frembden Menschen ohne Vorwissen

 kei-

der Obrigkeit anzunehmen.

keinen eintzigen frembden Menschen ohne Erlaubnuß auffhalten / einlassen oder beherbergen / sie selbsten sich auch möglichisten einhalten / jhren Kindern das Gassen lauffen verbietten und einstellen sollen.

11.
So jemands erkrancket / solle angezeigt werdẽ.

So jemands in einem Hauß erkrancket / selbiges alsobalden anzeigen / und bey hoher Straff nichts verduschen; sonderlich da jemands inficirt kranck wurde/auch denselbigen bey LeibsStraff nicht auff die Gassen jagen / oder an ein anders Orth bringen sollen.

12.
Der Sauberkeit / ist befohlen worden / solle man fleissigist pflegen.

Daß sie jhre Häuser von allem stinckenden Mist und Unflat fleissigist säubern und reinigen solten / sonderlich die jenigen / welche mit den stinckenden Sachen umbgehen : als Fleischhacker / Lederer / Weißgärber / Kürsner / Stockfisch-Krämer und dergleichen.

Dem Freymann ist in sonderheit anbefohlen worden / daß er die Hund/ welche sich auff den Gassen auffhalten / abfangen lasse/ auch andere jhm zuständige Sauberkeit pflege.

13.
Dieweilen das nothwendige Saltz von einem inficirten Orth hat

Dieweilen wir wegen deß Saltz (so von Wienn anhero gebracht) und von solchem nicht allein hiesige Statt / sondern auch das gantze Land-Viertl

muß

muß versehen werden / ein billiches Bedencken getragen; damit nicht etwan durch dise Saltz-Zufuhr eine Ansteckung verursacht werde: ist also dem Saltz-Versilberer anbefohlen worden ein Hütten vor den Wienner-Thor auff freyem Orth auffzuschlagen / wodurch die Ansteckung verhüttet worden.

müssen geführt werden / ist zu dem ein Hütten vor der Statt auffgeschlagen worden / also auch für die Post.

Ingleichen ist auch die Post hinauß auff das Feld in ein auffgeschlagene Hütten transferirt worden; damit nit etwan durch die Post-Knecht / Postreutter / oder Staffeten einige Contagion herein gebracht wurde. Es hat auch der Kayserl: Postmaister insonderheit sich in obacht genommen / die Post-Brieff fleissig durch eine Reûder über den Kohlfeur rauchern lassen / ehe sie jhme eingehändiget worden / damit er desto sicherer sich selbsten bewahret / und andern solche Brieff ohne Gefahr überlifern können.

14. Unsere Kauffleuth / so von verdächtigen Orthen kommen; haben Contumaciam müssen machen.

Die Kauffleuth / welche am Fest St. Bartholomæi auff dem Lintzer-Marck gewesen / dieweilen sie das Ufer zu Wienn betretten / allwo damahlen die Pest am hefftigsten grassirte: haben jhr Contumaciam außstehen müssen.

Nicht weniger haben auch solche Contumaciam in denen nächstgelege-

nen sichern Orthen außstehen müssen hohe Stands-Persohnen / welche verlanget in unserer Statt den gesunden Lufft zu geniessen: als nemblichen Ihr Gräffl: Gnaden Herr Monsignor Lita Päbstl: extraordinari Nuncius, Ihr Excell: und Gnaden Herr Venetianischer Pottschaffter. Ihr Fürstl: Gnaden die verwittibte Fürstin von Pio / rc. Damit aber solche contumacia recht vorbey gienge / hat man einen Burger auff deroselben Unkosten von der Statt zu einen Commissarium verordnet / welcher in wehrenden contumaz machen beobachtet / damit keine fernere communication mit demselbigen inficirten Orth / wovon sie herkommen / vorbey gienge. Diser Commissarius hat täglich berichtet / wie es denen in der Contumacia ergangen / fürnemblichen ob niemanden von denenselbigen erkrancket / rc. Unterdessen hat man sich beflissen / daß die mitgebrachte mobilien fleissigist ventilirt und gesaubert / ehe daß sie in die Statt eingelassen worden.

15. Andern Kauffleuthe von suspecten Orthen hat man die nothwendi-

Andere Kauffleuth / welche nothwendige Wahren / sonderlich das Eisen allhier haben müssen abholen; wann sie von inficirten Orthen herkommen; ha-

haben müssen das Geld vor Annehmung und Außzehlung in beyseyn der Wacht in ein Essig und Wasser werffen. Die Wahren seynd jhnen alsdann für das Thor hinauß ohne fernere Communication gelifert worden.

ge Wahren vor das Thor hinauß gebracht.

16.

Alle Freudē-Fest / Zünfften / Zusammenkünfftē / Music / Schuelē / rc. seynd abgeschafft worden.

Es seynd auch allerhand Freuden-Fest / offentliche Zünfft / und andere dergleichen Zusammenkünfften / wie auch Spilleuth / und weltliche Music in diser traurigen Zeit abgeschafft worden; und so bald man von einiger infection vermerckte / alle Schuelen / und Fail-Bäder zu schliessen anbefohlen worden.

17.

Das schädliche Viech ist abgeschafft worden.

Das Viech betreffend / ist wissentlich: daß unter allem die Schwein wegen deß Gestancks am schädlichisten seynd. Ist also denen Burgern und Statt-Einwohnern ernstlich anbefohlen worden / daß man Möglichkeit nach gar wenig / und selbige in embsiger Sauberkeit halten solle.

Betreffend das Korn und Waitzen; haben sich Ihr Bischofflich Gnaden erbotten / der Statt hundert Muth vorzustrecken / damit in wehrender Contagions-Zeit kein Abgang erfolgen möchte. Solches Getraid sollen sie entweder mit paaren Geld / oder in natura inner-

halb dreyen Jahren mit Gelegenheit ab-
statten.

Es hat aber dise gute Vorsorg so wol gefruchtet; daß nicht allein kein Abgang gespühret worden / sondern es ist in wehrender Pest-Zeit das Getraid wolfailer worden: wodurch die Statt nicht allein das vorgestreckte Bischoffl: Getraid nicht nöthig hatte / sondern es ist dardurch auch vilen Monopolisten durch den Sinn gefahren worden / daß wir / dem Allerhöchsten seye Danck / kein Abgang gelitten.

An Brennholtz hätten wir Mangel gelitten / sonderlich für das Lazareth / in deme es nicht seyn könte / solche Vorsehung zu machen: dieweilen aber Ihr Bischoffl: Gnaden an Brennholtz einen grossen Vorrath in Uberfluß hatte; also hat er der Statt vätterlich und getreulich geholffen.

18
Es sollē sich alle und jede von schädlichen Speisen enthalten.

Es seynd auch die Burger und Einwohner absonderlich vermahnet worden / daß sie sich von denen unartigen und ungesunden Speisen nach Möglichkeit enthalten sollen: insonderheit von dem Obst und Früchten / welches zwar zu mehrerer Vorsorg ohne das verbotten / und bey den Thoren nit eingelassen worden.

19
Das schädliche Obst ist offentlich zu verkauffen abgeschafft worden.

Da-

Damit aber / so uns Gott mit der infection haimbsuchete / an Lebens-Mittel nichts ermanglete / wie dann solches vilmahlen geschicht; ist beschlossen worden dem gemainen Nutzen zum besten / die der Kirchen allhier zugehörige feurende Gelder imittels darzuleyhen / mit welchen Ochsen vorgekaufft worden / der vorfallenden Theurung vorzukommen.

20. Ihr Graffl: Gnaden unser Herr Bischoff hat allen möglichen Fleiß angewendet / und sich embsig bemühet / die Pest zu verhüten / und abzuwenden.

Ingleichen hat nichts erwünden lassen unser Gnädiger Herr Bischoff / und Geistlicher Herr Vorsteher: Ihr Hochwürden und Gnaden Herr LEOPOLD Graff von Kolonitz (Tit.) welcher auß vätterlicher Vorsorg vorderist in den Geistlichen Vorsehungen sich eyferigst bemühet / dise laidige Sucht von unserer Statt abzuwenden und zu hüten / weilen er in disem ohne das wol erfahren / indeme er schon zu Malta / als er seinen Ritter-Zug verrichtet / und allda wie andere Malteser-Ritter wider die Türcken gestritten / da in wehrender Zeit zu Malta ein hefftige Pest grassirete / für einen sanitatis Commissario verordnet worden / und neben anderen jhme zugestelten untergebenen gewise Orth in der Statt Malta zu Abwendung der infection anvertrauet worden.

21.
Solches mit der Andacht angefangen.

Insonderheit aber hat er dises Werck mit der Andacht als ein Geistlicher Vorsteher angefangen/ und in eigner Person in Pontificalibus angethan/ die von jhme auß eignen Mitteln und Unkosten/ schöne von rothen und weissen Marbelstain mitten auff dem Platz der allerseeligisten Jungfrauen und Gottes Gebährerin MARIÆ zu hohen Ehren auffgerichte Säulen selbsten den 15. Augusti dises 1679. Jahrs am Tag der glorwürdigisten Himmelfahrt MARIÆ geweyhet/ mit angestellter schöner Procession, so wol der Geistlichen als Weltlichen Persohnen/ worbey ein Litaney gehalten worden/ dise Litaney wird auch ins künfftig zu allen Zeiten Abends am heiligen Sambstag gehalten werden/ wie dann auch an allen Tägen der jenigen Heyligen/ deren Bildnuß bey gemelter Säulen in Marbelstein außgehauen seynd; als nemblichen die Figur deß allerheiligisten Fronleichnambs/ S. Joannis Baptistæ, S. Leopoldi, S. Antonij de Padua, S. Floriani, S Ignatij, S. Francisci Xaverij, S. Josephi, S. Sebastiani, welches alles mit freygebiger Stifftung zu unterhalten unser Gnädiger Herr Bischoff zugetragen und bestättiget.

22.
Die auffgerichte marbelsteinene Säulen geweyhet.

23.
Ein Litaney zu halten gestifftet.

Da-

Damit aber diser Gottliebigen / eyferigen Andacht ein Anfang gemacht wurde; hat er am ersten Sambstag als den 26. Augusti selbsten in den Pontificalibus beygewohnet / und die verordnete heilige Gebetter / insonderheit daß Gott die Statt vor der abscheulichen Seuch der Pestilentz behütten wölle / andächtig gebettet.

24. Welchem vornehme Persohnen beygewohnet.

Dieweilen sich auch wegen zu Wienn allzusehr grassirender Contagion etliche Hoch-Adeliche Persohnen allhier / als noch in gesunden Lufft auffgehalten; also hat den 8. September am hohen Fest der Geburt der allerseeligisten Jungfrauen MARIÆ diser Andacht auch beygewohnet der Apostolische Extraordinari Nuncius, Ihr Gnaden Herr Monsignor Lita, &c. wie dann auch Ihr Excell: und Gnaden der Venetianische Pottschaffter.

25. Die Burgersleuth haben jhnen bey diser Säulen selbsten ein Andacht erkiset.

Dise aufferbäuliche schöne Andacht ist also gewachsen/und hat dermassen zugenommen / daß die Burgersleuth und Einwohner der Statt auß freyen Muth ohne eintziger Anmahnung jhnen ein Zeit erwöhlet/ und Abends täglich umb halber acht Uhr zusammen kommen/ bey diser auffgerichten neuen Säulen den

H. Ro-

H. Rosenkrantz der allerseeligsten Mutter Gottes / und H. Sebastiano zu Ehren / schöne Gebetter mit heller Stimm in grosser Menge einhellig gebettet / und Gott den Allmächtigen umb Abwendung der laidigen Seuch / damit er dise Statt davor behütten wölle / demüthig und andächtig seuffzend gebetten.

26. Ihr Gnaden unser Herr Bischoff hat in denen Kirchen ein tägliches Gebett wider die Pest angeordnet.

Es haben auch Ihr Hoch-Bischoffl: Gnaden unser Herr Bischoff angeordnet / daß man täglich frühe umb 7. Uhr allhier in der Pfarrkirchen mit einer Glocken ein Zaichen gegeben / solches vörhero auff denen Cantzeln vermelden lassen / daß umb bestimbte Zeit ein H. Meß mit Aussätzung deß Hochwurdigsten Sacraments deß Altars gehalten worden / Gott den Allmächtigen umb Abwendung der laidigen Sucht der Pestilentz zu bitten.

Solche angestellte Andacht hat Hochgedachter unser Herr Bischoff in der Pfarr und Thumbkirchen zum erstenmahl selbsten verrichtet / und nach der H. Meß die gewöhnliche Gebetter mit heller Stimm vorgebettet / alsdann die H. Benediction mit dem Hochwürdigsten Gut dem Volck mitgetheilet.

Nach dem eine Wochen lang dises Ge-

Gebett in der Pfarrkirchen mit höchsten Eyfer ist vollzogen worden / hat man es hernach auch in andere Kirchen transferirt, ist demnach eben also ein H. Meß und Gebett zu vorgemeldter intention von Ihr Hochw: und Gnaden Herrn Prælaten im Neu-Closter Cistercienser Ordens mit Beywohnung grosser Menge deß Volcks aufferbäulich verrichtet / und also nach der Ordnung zu den Herrn Paulinern / Capucinern / Jesuiten / und Carmelitten mit ebenmässiger Andacht versetzt worden.

27. Es seynd auch Geistliche zur Vorsorg pro exposition verordnet worden.

Damit auch in begebenden fall / so uns Gott mit diser Kranckheit heimbsuchen solte / von den armen Krancken in der Seelsorg niemanden verabsaumet wurde: haben Ihr Gräffl: Gnaden der Herr Bischoff ihre zu der Pfarr gehörige Geistliche / die Herrn Beneficiaten darüber vernommen. Welche sich alle / und jedwederer insonderheit freywillig offerirt, sich gebrauchen zu lassen / zu exponiren / und die arme Pestverhaffte Krancke mit denen heiligen Sacramenten zu versehen. Haben also in disem wollen ihren Vorfahrern löblich nachfolgen / welche dises Ambt auch vorhero allzeit versehen haben.

Ob-

Obwolen zwar sich auch alle andere Ordens-Persohnen offerirt; so haben gleichwol Ihr Gräffl: Gnaden der Herr Bischoff dise freywillige Offerirung unserer Pfarr Geistlichen tröstlich angenommen / und darzu von denen Herrn Beneficiaten zwey verordnet; als nemblich Herrn Johann Egger / in der Statt / welcher sich zur Contagions-Zeit in seiner eignen Wohnung eingehalten / und zu niemands andern als inficirten Persohnen kommen.

Dann auch Herrn Philipp Jacob Galler / SS. Theol. Doctorem, deme Ihr Bischoffl: Gnaden vor der Statt in einem Garten ein bequeme Wohnung auß eignen Unkosten gemiettet / damit er füglich das Lazareth bedienen könte / welche beede Herrn Beneficiaten von Ihr Bischoffl: Gnaden mit nothwendiger Unterhaltung und Medicin extraordinariè versehen worden.

28. Die Statt ist inficirt worden.

Obwolen also mit disem ein gute vorsichtige Anstalt gemacht worden / so wol von der Geistlichen als Weltlichen Obrigkeit / damit wir uns vor der abscheulichen Seuch hätten können bewahren / auch über das noch der in achtnemmung halber scharffe Verbott ergangen; ha-

ben

ben sich gleichwol unachtsame Burger und Leuth gefunden / welche dise wolgemainte Befelch ungehorsamblich übertretten / heimblich an inficirte Orth verraiset / Wahren von dergleichen Orth bringen lassen / und also laider sich selbsten und andere mehr Unschuldige schändlicher Weiß angesteckt.

29.
Als man solches vermerckt / hat man die verdächtig inficirte besichtigen lassen.

Wie nun solches offenbar worden / und man vermerckt / daß einige Persohnen mit der Pest inficirt, unter welchen von dem ersten ein Feldhütter ware / der verschwigener Weiß Sachen von einem inficirten Orth in sein Hauß getragen / und gestorben / durch disen wurde das Spital angesteckt / dieweilen aber die inficirte Persohn alsobalden in das Lazareth gebracht worden; hat es in demselben nicht weiter eingegriffen. Ist demnach durch die Herrn sanitatis Commissarien alsobalden dem alten Pest-Artzten / welchen man ins Gemain allhier den Bschauer nennet / befohlen worden / daß er dise suspecte Persohnen besichtige: nachdeme befunden worden / daß sie inficirt gestorben / hat man sie durch den allzeit bestellten gwöhnlichen Pest-Todtengraber zur Nacht an gehörige Orth hinauß führen / und gebräuchlich begra-

30.
Dieselben alsobalden durch die bestellte Leuth begraben lassen.

ben lassen: ihme auch ernstlich anbefohlen / das Bethgewandt / worauff die Krancken gelegen / Stroh / Leulacher / und anders dergleichen fleissig mitzuführen.

Hierbey ist zu mercken / daß (gleich wie in allen andern allhier ein gute Ordnung / sonderlich zur entstandenen Feuersbrunst / allwo ein jeglicher sein Ambt zu verrichten waiß / und Jährlichen offentlich am Fest S. Matthæi denen Burgern vorgehalten wird) also auch ohne fernere Bestellung gewise Leuth verhanden / welche zur Pest-Zeit obligirt und verbunden seynd / die in der infection gestorbene Cörper außzuführen gegen gewöhnlicher verglichener Belohnung / und Bezahlung auß der Statt Cassa, und in dem vorgezeigten bequemblichen und geweyhten Erdreich unfern den Lazareth zu begraben.

32. Ihr Gnaden unser Herr Bischoff hat alsobalden alle geistliche Solenniteten / und Predigen abgeschafft / und seynd nur allein die heilige

Ihr Gräffl: Gnaden unser Herr Bischoff hat bey diser Beschaffenheit auß Geistlicher Vätterlicher Vorsorg alsobalden hochvernünfftig verbotten / und abgestellet alle Solenniteten / Predigen / Processionen / Hochzeiten / prächtige Kindstauffen / und grosse in denen Kirchen Zusammenkunfften; und einig und allein

allein erlaubet/ daß man die H. Meß celebrirt, damit vermittelst solcher Anstalt niemahlen kein Geträng/ und häuffige Zusammenlauffung deß Volcks verursacht werde. Dannenhero die H. Meß in allen Kirchen ständlich eine nach der andern / durch vorgebenen Gloggen-Zaichen / mit sonderlicher Obsicht und Bescheydenheit gehalten worden. Zu diser intention hat insonderheit gedienet die Capellen unser lieben Frauen am Freythoff; welche also gebauet/ daß der Priester ohne Verhindernuß bequemblich die H. Meß celebrirn kan/ und die Zuhörenden an dem Kirchhoff unter hellen Himmel die H. Meß füglich hören können/ derohalben sich vil also bedienet/ sonderlich die jenige / welche wegen Erschröckung die Kranckheit geforchten.

Messen mit sonderlicher Vorsorg gehalten worden.

32.

Es ist befohlen worden die Kirchen wol zu rauchen.

Es ware auch anbefohlen / daß man vorhero in den Kirchen / Clöstern und Gottshäusern nothwendige und gebräuchliche Rauchen mache.

33.

Denē Geistlichen das Beichthören ohne Erlaubnuß eingestellet.

Mehrern hat er allen Geistlichen und Ordens-Persohnen ankünden lassen / daß sie sich möglichist einhalten solten / und obwolen sie etwan zur Beichthörung zu den Krancken beruffen wurden / keines wegs ohne Erlaubnuß deß Herrn

Officialen erscheinen solten / damit sie sich und ihre Clöster nicht in Gefahr stecketen / zumahlen wie schon oben gemeldet/ denen inficirten Krancken in Begebenheit Vorsehung durch eigene Priester geschehen.

Wann die Gewißheit verhanden ware / daß ein krancke Persohn nicht inficirt kranck lige ; ist keinen verwehret / sondern von dem Herrn Officialn auff anlangen/ welcher vorhero vom Herrn Burgermeister/oder sanitatis Commissarien einer nit verhandener Seuche informirt war ; schrifftlichen erlaubt worden solcher Persohn beyzustehen.

34. Die vorhero gemachte Anstalt ist zur Pest-Zeit fleissig exequirt wordẽ.

35. Die inficirtẽ Häuser seynd außgeraumbt worden.

Ein löblicher Statt-Rath hat sein Fleiß angewendet/insonderheit der Herr Burgermaister / Herr Matthias von Eyrsperg/ und die Herrn sanitatis Commissarij, die vorhero gute Anstalt zu vollziehen/ haben die inficirte Häuser/ nachdeme sie außgeraumet/ alsobalden durch die verordnete Sperrer versperren lassen ; alle gesunde Leuth auß den inficirten Häusern vor die Statt in die zugerichte Hütten alsobalden außgeschafft ; jhnen eigene Zutrager sie mit Nothwendigkeit zu versehen auffgenommen / welche ingleichen sich von anderer Leuthe

36. Durch ordentliche Sperrer versperrt wordẽ.

37. Die Gesunden auß den inficirten Häusern vor die Statt geschafft wordẽ

38. Eigene Zutrager bestellet worden.

Zu-

Zusammenkunfft enthalten müssen. Es ist jhnen neben mehrerer instruction anbefohlen worden / daß sie die Gevåß / mit welchen sie die Speisen und andere Nothwendigkeiten denen inficirten von weitem nidergesetzt und zugetragen; nit widerumb annemen / und in die Statt zuruck bringen solten.

39. Denen Armen außgeschafften ist durch Allmosen geholffen worden.

Dieweilen aber unter denen außgeschafften vil arme Leuth waren / haben sich unterschidliche Gutthåter befunden / welche mit Allmosen disen Armen beygesprungen. Zu dessen Anordnung und gleicher Außtheilung hat die Mühe über sich genommen obbemeldter Beneficiat Herr Doctor Galler.

40. Auß wichtigen Ursachẽ ist auch bißweilen den Burgern im Hauß sich zu versperrẽ erlaubet worden.

Wann etwan ein Burger die Noth getrungen / sich billicher Ursachen halber im Hauß versperren zu lassen / und die Gelegenheit deß Hauses tauglich ware / sonderlich wegen etwan der instehenden Niderkunfft dessen Haußfrauen / absonderlich zur kalten Zeit; ist solches bewilliget worden.

41. Für die gebåhrende Frauen in den inficirtẽ Håusern ist ein Hebamb geordnet worden.

Auch zur Vorsichtigkeit ein ordentliche Hebamb bestellet worden / welche denen gebåhrenden Frauen / so in denen inficirten Håusern versperret worden / beygestanden.

42.
Die voneinander Weichung / und Raumung der Häuser ist wol befunden worden.

Man hat aber die Leuth auffs möglichist beredet / daß sie sich nicht versperren lassen/ sondern zeitlichen gewichen. Indeme observirt worden / daß die jenige / so auß Keckheit nicht entweichen wollen; gemainiglich zu grund gangen; andere aber so auß denen inficirten Häusern und Wohnungen zeitlichen gewichen / auch der Kranckheit entwichen seynd.

43.
Die inficirte Leuth seynd in das Lazareth gebracht worden.

Die inficirte Persohnen seynd in das vorhero schon zubereite Lazareth gebracht worden/ allda sie von den verordneten Pest-Artzten/ welcher der Bschauer genennet wird/ versehen/ und verbunden worden.

44.
Damit kein Abgang in den Pest-Artzte/ seynd mehrer bestellt worden

Damit aber kein Abgang in Ermanglung der Bschauer oder Pest-Artzt seye; ist einem andern vorhero das Wart-Geld bezahlt worden / mit Namen Caspar Seidl einen Baader-Gesellen / deme ein eigne Wohnung in der Statt nächst denen Ringmauren ein bequemes Orth zubereitet worden / auch aller anderer unnothwendiger Außgang verbotten: damit man im fall der Noth von disem die verdächtigen Persohnen hat können beschauen lassen.

Nachdeme aber in dem Lazareth unser vorhero schon etliche Jahr bestelter / und

und verordneter Pest-Artzt Joh. Weiß kranck worden / wie er dann auch nachmahlen gestorben / hat diser Caspar Seidl die Chur gegen guter Bezahlung auff sich genommen.

An dessen Statt ist widerumb ein anderer / so gleicher massen vorhero das Wart-Geld empfangen / in der Statt für einen Bschauer angenommen worden mit Nahmen Augustin Frantz Clement. Obbenenter Casper Seidl hatte kaum 8. Tag lang in dem Lazareth gedienet / ist er auch impestirt worden. Alsdann hat bemelter Augustin die Patienten im Lazareth versehen / also daß wir mit ihme wol zu friden gewesen.

45. Die Pest-Artzten habē sich von denen gesunden Leuthen entfernen müssen.

Unter anderen Verhaltungen ist denenen Beschauern oder Pest-Artzten ernstlich verbotten worden; daß sie mit gesunden Leuthen kein Gemainschafft haben solten / so es aber die Noth erforderte / von weiten redeten / auch in keiner Kirchen ausser deß Lazareths / oder andern Zusammenkunfften erscheinen.

46. Hat ihnen etwas gemanglet / habē sie solches bey der Commission begehret / welche in nachfolgenden bestanden.

So ihnen aber etwas gemanglet / haben sie solches bey der Commission vortragen / oder durch die bestellte Zutrager begehren können.

Die angeordnete Comission bestun-

 de

de in dem/ daß täglich umb 2. Uhr Nach-mittag die Herꝛn sanitatis Commissarij sambt dem Statt Medico in einem bestimbten bequemen Orth zusammen kommen; allwo sich auch der Bschauer in rechtmässiger distantz und observirung deß Windes sich entfernendt eingefunden / und relationirt was etwan nothwendiges vorkommen / so er einiger Medicin für die Krancken bedürfftig/ hat er dieselbige von dem Herꝛn Statt Medico begehret / welche jhme alsdann neben mündlich und schrifftlicher information und Unterꝛichtung / wo er etwan angestanden / eingehändiget worden / ist jhme auch anbefohlen worden / solche Medicin denen Krancken / und auch pro præservatione denen noch gesunden in den inficirten Häusern ohne Entgelt / und umbsonst zu raichen.

Bey diser Commission haben sich auch nicht zwar auß Schuldigkeit / sondern mehrern Eyfer der gemainen Wolfahrt gemainiglich eingefunden obbemelter Herꝛ Burgermaister/ Herꝛ Matthias von Eyrsperg / Herꝛ Andre Otth Statt-Cammerer/ Herꝛ Ludwig Krueg Kellermaister / Herꝛ Matthias Guetgesell Spittelmaister / wie auch allzeit der

Statt

Statt-wachtmaister Michael Koch / und andere / deren man bedürfftig gewesen / damit / so etwas vorgefallen / man alsobalden dasselbige exequiren können umb ferners vilfältigen Bericht / und langsames Gutachten einzuholen / zu vermeyden.

47. Wie man sich zur Pest-Zeit verhaltẽ und præservìren solle?

Bey diser also beschaffenen gefährlichen Zeit haben sich vil erkundiget; wie man von diser abscheulichen Kranckheit sich hütten und præservirn solte. Seynd jhnen derohalben mit möglichisten Fleiß dise Mittel vorgeschriben worden.

48. Was für ein diæt zur præservation zu halten / und wie solche anzustellen?

Erstlichen die Diæt oder Ordnung betreffent / wie man sich in Speiß und Tranck zur Pest-Zeit / da man noch nit inficirt, sondern zu præservirung / verhalten solte? dieweilen von diser diæt unterschdliche Mainungen der Medicorum verhanden / welche vorschreiben gewisse Arthen zu leben secundùm sex res non naturales: als da seynd 1. die Bequemlichkeit deß Luffts. 2. die Lehr von Schlaffen und Wachen. 3. von Eröffnung und Verstopffung der Natur. 4. von der Bewegung und Ruhe. Wie dann auch 5. das Regiment der Gemüths-Neigung. Insonderheit aber 6. gewisse Speisen zu geniessen; wie sie

dann mit mehrern erzehlen/ welche Speisen vornemblich bey grassirender Pest-Zeit zu meyden : ja auch theils der Medicorum also scrupulos seynd/ daß sie so vil Speisen verbietten/ welche / wann mancher sich darvon enthalten müste/ verursacheten / daß er vor Hunger sturbe. Es maine nun ein jedwederer wie er wölle: der jenige Author der da spricht: Sanis omnia sana, gefallet vilen wol.

Dise Regl kan auch in Pest-Zeit gehalten werden dergestalten / daß ein jeglicher zur Pest-Zeit sich derselben Speisen und Tranck befleisse zu gebrauchen / deren er in guter Luffts-Zeit gewohnt hat ; wann er sich bey deme wol auff befunden / wird er auch zu diser Zeit Diæt halber nicht erkrancken.

Es wäre vil gefährlicher wann einer zu diser ungesunden Pest-Zeit solte andere ungewohnte Speisen geniessen / wodurch die Natur alterirt, und verendert wurde / daß ein solcher Mensch vil ehender der bösen Kranckheit theilhafftig wurde.

Wann die jenige / so von vilen Medicis, die zur Pest-Zeit verbottene Speisen geniessen : als Gäns / änten / Speck / schweinen Fleisch / Kraut / Zwifl/ Käß /

und dergleichen/ 2c. an der Pest sterben müsten; wurden in mancher Statt wenig überbleiben.

Die jenige Authores, so dise und dergleichen Speisen verbietten / verstehen / man solte der verbottenen Speisen Uberfluß menden. Besser ist aber gesagt: nit allein daß diser verbottenen Speisen überfluß / sondern auch daß aller anderen guten und gesunden Speisen Uberfluß ein Ursach seye viler Kranckheiten / wodurch ein Mensch insonderheit diser bösen Kranckheit kan leichtlich theilhafftig werden.

Ist derohalben den gesunden Menschen nichts verbotten / es seye was jhme geluste / wann jhme solches vorhero zur gesunden Zeit wol gedienet und gedeyet hat.

49. Absonderliche Gesundheit Regel.

Es solte dannoch ein jedweder dise Gesundheit-Regl in obacht nehmen / welche so wol zur gesunden Luffts-Zeit; vil mehrer aber in gefährlicher Pest-Zeit zu observiren.

Nemblichen es solte der Mensch sich täglich nicht offt voll der Speisen anfüllen/ sonderen/ wann er das Mittagmahl mit gutem Lust und Appetit eingenommen/ solle er zur Nacht jhme abbrechen/

und den Leib mit allzuviler Speiß und Tranck nicht überladen.

2. Ist es sehr gut/ daß man von einer Mahlzeit biß zu der anderen nichts esse / so lang biß daß der Magen die vorige Speiß wol verdauet. Die Verdauung im Magen geschicht in einem schwachen Magen nach der Medicorum Mainung innerhalb 8. Stunden / junge und wol gesunde Leuth aber verdauen ehender.

3. Man solle sich befleissen / daß in einer Mahlzeit nicht so vil unterschidlicher Speisen Unterscheyd genossen werde: als sauer/ süß / hitzig / kalt/ 2c. dann diser widriger Speisen Vermengung in einer Mahlzeit genossen / ist ein Mutter viler Kranckheit.

4. Solte aber jemands den Magen überfüllet haben/muß man denselben den andern Tag mit weniger / oder keiner Speiß beladen / und wol außdauen lassen.

5. Es solte der Mensch nicht gar zu geitzig und haißhungerig die Speisen inein schlucken / sonderen dieselben vorero wol keuen / ehe daß er sie geniesse / uch so er vermerckt satt zu seyn/ welches in jedweder leichtlich bey sich befindet / nicht mehr esse / als was er wol ertragen an.

In

In summa es ist das beste Mittel die Gesundheit zu erhalten/ wann sich der Mensch nicht übrig anfüllet mit Speiß und Tranck/ sich aber willig und gern bemühet unverdrossen zur Arbeit.

50.
Denen unmässigen ist kein Diæt vorzuschreiben.

Denen Zäpffelziehern / Naßkütteln / und Luedersbrüdern ist kein Diæt vorzuschreiben / sie wurden solche mit lachen vernichten. Sie werden sich diser Regl fleissig bedienen/ daß sie sich halten sollen zur Pest-Zeit gleich wie vorhero: angenehmen Gebotten folgt man gern und fleissig nach. Es ist auch vilmahlen observirt worden / daß / wann man dise Nimmerniecht mit Gewalt zur Diæt angehalten/sie darüber erkrancket/und auch gestorben seyn. Ist also besser sie verbleiben in der alten Gewohnheit.

51.
Neben der Diæt ist das beste die Entfernung.

Neben der guten Diæt und Lebens-Ordnung kan man auch andere bewehrte præservativ-Mittel gebrauchen.

Das vornembste ist / daß man sich entferne / und in ein anderes gesundes Orth bey Zeiten weiche.

52.
Wañ solche nicht seyn kan;

So aber jemands wegen Ambts / Dienst / Verbindung / oder anderer Schuldigkeit nicht weichen könte; solle er sich nachgesetzter præservativ-Mittel bedienen.

Erst-

Solle man mit Rath eines erfahrnẽ Medici andere Mittel gebrauchen.

53. Als Purgiren und Aderlassen / so es vonnöthen.

54. Auch nicht.

Erstlichen so der Mensch übel disponirt, und sich nicht allerdings wol auff befindet / solle er mit Rath eines erfahrnen Medici den Leib mit einem laxativ reinigen / und so es die Nothwendigkeit erforderte / zur Ader lassen.

Welche aber der laxirung / und Aderlassens nicht gewohnet / absonderlich / so sie darbey wol auff seynd / können es füglich unterlassen.

Diser Unterscheyd ist derohalben wol zu beobachten / indeme vil / welche von der Pest schreiben / die evacuation zur præservirung gäntzlich verwerffen: vil andere aber solche rathen; kan also durch dise information ein jeglicher leichtlich sein eigener Richter seyn.

55. Dem gereinigten Leib ist zum füglichisten offen zu halten mit den Pest-Pillen / und sich also zu præserviren.

Damit aber nach gereinigten Leib sich nicht widerumb dergleichen samble / und der Leib unrein werde; ist es rathsamb / daß man in der Wochen ein / oder mehrmahlen etwas einehme / welches zugleich den Leib eröffnet / und auch zu diser infections Zeit nicht widrig seye. Zu disem End seynd insonderheit gut die wolbekanten Pest-Pillen / welche Pilulæ Ruffi vor Alters genennet worden / seythero aber zu unterschidlichen Pest-Zeiten verändert / und corrigirt worden / daß man

sie

sie anderst benambset/ auch JEsu Christi Pillen zu nennen pfleget.

℞. Aloës epat. ℥j.
Rhab. opt. ʒij.
agar. rec. troch.
myrrh. rub.
croci aa. ʒj.
rad. zedoar. gentian.
angelic. aa. ʒß.
camphor. ℈j.
theriac. opt. q. s. m.

f. l. a. pil. in magn. pisi.

Nimb Aloës 2. Loth.
Rhabarbara 2. Quintl.
præparirten Lerchen-schwam.
Rothe Myrrhen.
Saffran/ jedes 1. Quintl.
Zittwerwurtzl.
Entzian.
Angelic/ jedes $\frac{1}{2}$ Quintl.

Etliche pflegen auch 20. Grån Gaffer darzu zu nemmen.

Dise Stuck stosse zu Pulver / und menge darunter von dem besten Theriac so vil/ daß davon ein vestes Taigl werde/ ehender aber und zuvor bestreiche den

Mer-

Mersel und Stössel mit einem süssen Mandl-Oel. Alsdann mache auß diser Massa Pillen in der Grösse wie ein Arbes. Von disen Pillen nimbt man zur præservation 2. oder 3. welcher aber verlangt daß sie stärcker operiren solten / kan mehrer einnemmen.

Man pfleget auch unter dise Pillen das Pulver von præparirter Nater/und Krotten-Leber zu mischen. Oder die trochiscos viperarum, sie seynd aber ohne das bey den Theriac / ist also nicht nöthig mehrer darzu zu setzen. Wer von Natern und Krotten etwas darzu nehmen wil / kan es thun.

56. Zur præservation dienẽ insonderheit die fontanell.

Zur Pest-Zeit ist ein sonderliches erfahrnes præservativ-Mittel: ein fontanell. Es geben solches vilfältige observationes, pflegen auch solche vil machen zu lassen zu diser Zeit / absonderlich aber die jenige / welche bey denen Pestverhafften dienen / und sich gebrauchen lassen.

57. Von den Amuleten und Anhängen ist zwar wenig zu halten / jedoch können nachfolgende gebraucht werden.

Von den Amuleten und Anhängen für die Pest / wollen etliche wenig / ja auch gar nichts halten/damit aber denen jenigen so von disen Amuleten etwas halten / Vergnügung gegeben wurde / seyn folgende zum Anhängen vorgeschriben worden.

℞. Ar-

℞. Arſenic. criſtall. ℥ij.
pulv. ſicc. buſon. ℥j.
rad. dipt.
torment.
ſcord.
rut.
zedoar. aa. ʒiß.
ſuccin. alb. ℥j.
benzoin. ʒj.
croci.
camph.
myrrh. aa. ℈ij.
c. aceto ſcord. & gum. tragac.
f. maſſa, ex qua formentur placentæ ad formam cordis vel rotundæ involutæ bombaci includanturq; alutæ rubræ.

Diſe Zeltl oder Schiltl / welche in ſaubern Leder oder Zendl eingefaſt / kan man an Hals hängen.

Auß nachfolgenden Pulver kan man kleine Pölſterl oder Matterätzel machen / und auff das Hertz und Pulſen binden / welches einem vornehmen Herꝛn auß Italien geſendet worden / und ein bewehrtes præſervativ-Mittel ſeyn ſolte.

℞. Auri

℞. Auri pigment. opt. ℥j.
croci. cinamom.
camphor. caryophill.
zedoar. angelic. aa. ℥ij.
f. omnium pulv. includ. ſacculis adaptentur cordi & pulſibus.

Item pflegen etliche das Queckſilber in ein Haſelnuß oder Federkiel zu faſſen / mit einem Spanniſchen Wax zu verkleben / und am Hals zu tragen.

Vil ſeynd diſer Mainung / daß ein bewehrtes Mittel ſeye / wann man den wilden Saffran-Kiel / das iſt / Colchicum, zu teutſch Zeitloſen / am Hals oder bey ſich traget / welches auch die Scheelwurtzen thun ſolte.

Andere loben die Corallen / Krottenſtein / Pilſen-Kraut / und mehrer dergleichen / wovon man in der Menge findet bey denen Authoren.

Auß diſen nachfolgenden ſpecien kan man auch Materätzel machen / und an den Hals hängen / diweilen ſie einen annemblichen Geruch haben / alſo ſtärcken ſie das Haupt / und natürlichen Geiſter / dieweil auch nichts hierbey iſt / das dem Menſchen ſchädlich ſeyn kan / ſo ſeynds alſo ſicherer zu gebrauchen.

℞. Rad.

℞. Rad. valerian.
ireos flor.
Oſtrut.
angel.
Zedoar. aa. ℥iij.
Cort. citr.
ſantal. citr. ad ℥iß.
lign. aloës ʒi.
bacc. juniper. ℥ß.
fol. meliſſ. ror. marin. major.
thym. ruth. aa. mß.
flor. roſ. rub. ſpic. lavendul.
ror. marini aa. pij.
Camph. nuc. moſcat. caryophyll.
cinamom. aa. ʒiß.
ſtorac. calam.
benzoin. aa. ʒij.
Gall. moſch. ʒj. m.
conciſ. & contuſ. f. pul.
groſſ. d. ad ſcatul.
Sig. Species per ſacculis odoriferis.

58. Ein gutes præſervation Mittel iſt / daß der Menſch nit nůchtern außgehe.

Zur Infections-Zeit iſt inſonderheit zu beobachten / daß der Menſch nicht leichtlich nůchtern auß dem Hauß gehe / wann aber einem das Frůheſtucken zuwider / oder Ambts willen es nicht thun

 kan:

59. Insonderheit aber daß man etwas halte oder im Mund mit öfftern außspirtzen.

kan: als nemblichen ein Priester / solle derselbe die Naßlöcher und Angesicht / oder wie es jhme beliebet mit anstreichungen beschmieren / biß daß er die heilige Meß vollendet / alsdann wie auch andere etwas in Mund nemmen / und daran keuen / als da seyn: Angelica-Wurtzel / Aland-Wurtzel / Bimbenell / Zittwer-Wurtzel / Eber-Wurtzel (welche man in Oesterreich Einhacken nennet) Maisterwurtzel / Baldrianwurtzel und dergleichen.

Etliche halten ein wenig Gaffer unter der Zungen.

Das allerbeste ist / so auch ein annemblichen Geruch von sich gibt / und denen Umbstehenden niemahlen zuwider: nemblichen Lemonien-Schallen in den Mund genommen / und daran gekeuet.

Arme Leuth / oder die jenigen so nicht vil zu andern kommen können / also den Knobloch keuen / wann man aber zu andern Leuthen kombt / macht es denselben einen verdrießlichen widerwertigen Gestanck.

Für die Priester / und auch andere / welche die Pestbehafften besuechen müssen / seynd nachfolgende Zeltl zubereit wor-

worden / deren man 1. oder 2. unter der Zungen halten solle / und zum öfftern den zusammen gezogenen Spaichel oder Schleim auß dem Mund außspirtzen.

℞. flavedin. cort. citr. ʒiß.
rad. zedoar. angelic. ir. flor.
pimpinell. aa. ℈ij.
lign. aloës ℈ß.
macis. ✠. rosſ macerat. & rursus exsiccat. ℈j.
sacch. alb. ℥iß. c. mucilag. tragac. aq. rosſ.extract. f. l. a. trochisci sublinguales.

Sig. Zeltl unter der Zungen zu halten.

Herr Doctor Jacobus Joannes Wenceslaus Dobrzensky Med. Professor zu Prag hat ein Tractätel außgehen lassen/in welchem er zeigt/ und darthut/ daß das beste præservativ-Mitl für die Pest seye (dahero er solches intitulirt Consilium præservativum naturale) daß nemblich / wann man vermerckt bey einem inficirten Menschen zu seyn / oder in inficirten Lufft; niemahlen den Spaichel im Mund hinunder schlucken / sondern allzeit außspirtzen solle. Seynd also dise Masticatoria, und im Mund ge-

feuete oder gehaltene Mittel; welche machen / daß der Mensch allweg außspirtze / insonderheit gut zur infections-Zeit zu gebrauchen; wie sie dann von den alten und jetzigen Medicis berühmbt worden.

60.
Man solle auch die Naßlöcher bewahren mit nachfolgenden Mitteln.

Damit durch den Gestanck / wie auch Pestilentzialischen Gifft durch den Geruch dem Menschen nichts böses zukomme / ist rathsamb / daß man die Naßlöcher vor den außgehen mit einem guten Pest-Balsamb bestreiche / als nemblichen.

℞. ol. destil. citri.
ruth.
angelic. aa. ℈ß.
juniper. ℈j.
succin.
camph. à gt. v.
theriac. opt. ʒß.
benz. ℈ß.
styrac. liquid. ℈j.
ol. nuc. mosch. express. ʒj.
m. f. balsamum.

Vel

℞. Mosch. ambr. à gr. vj.
dissolv. in sequentibus oleis instillando

ſtillando & agitando.
ol. ſtillat. angelic.
citr. aa. ℈ß.
rut. ℈j.
lavendul. gt. xv.
caryophyll.
cinam. â gt. vj.
Extr. theriac. ʒß.
croc. in aq. cinam.
ſolut. ℈ß.
incorporentur c. ſ. q. ol. nuc.
moſch. expreſſ. f. ſ. a. balſam.

Welche den Balſamb nicht haben oder haben kͤnnen / ſollen die Naßlͤcher mit einem guten Rautten-Eſſig / oder aber Peſtilentz-Eſſig beſtreichen / das bequemlichiſte iſt / daß man ein Tůchel ein wenig in diſe oder auch in einem gemainen Eſſig eintuncke / und daran zum ͤfftern rieche.

Welcher den Knoblach wͤhlet / kan denſelben zerknirſchen / und darmit die Naßlͤcher beſtreichen / oder aber denſelben in Eſſig paitzen / und ſich damit beſtreichen.

Etliche zerſtoſſen Kronabethbeer / Weinrauthen / und andere ſchon vil-

 mahl

mahl gemeldte Wurtzel und wolriechen-des Gewürtz / benetzen solche mit Essig / bindens in ein Tüchel / und riechen daran.

Zum allerbequemesten seyn die Bisen-knöpff / worunter die von Kronabeth-Holtz für die besten gehalten werden / solche fillt man an mit dergleichen Kräuter und Wurtzel / absonderlich aber wird das Kronabeth-öhl und Rauthen-öhl darzu gebraucht / dise Knöpff seyn in der Apotecken mit nachfolgenden specien gefillt worden.

℞. spec. pro saccul. ordin. ℥iij.
theriac. opt. ʒj.
ol. dest. rut. angel.
camph.
succin. aa. ℈ß.
juniper. ℈j.
acet. theriacal. q. s.
m. sig. species pro nodulis.

61. Sich vor verdächtigen Leuthē hütten und entfernen.

Obwolen sich also der Mensch auff das beste bewahret hat / so muß man sich gleichwol in dem außgehen in obacht nehmen / sich hütten vor den verdachten Personen / denenselben nicht zu nahend kommen / oder reden / nicht zwar sich vor denselben förchten / jedoch auch nicht zu

vil

vil trauen / vil weniger in ein verdächtiges Hauß gehen / mit Verdächtigen essen / trincken / oder aber deren mobilien, und Kleidungen handhaben / oder gebrauchen. Wegen diser Ursach geschicht es an vilen Orthen / daß die Pest zum öfftern widerumb erweckt werde / dannenhero in Türckey vast Jährlichen ein infection gespühret wird / dieweilen die Türcken vermög jhres Alchoran glauben / daß wann jhr Gott nicht wölle / jhnen nichts geschehen kan / so bald einer inficirt stirbt / der ander seine Kleider anleget / dannenhero also verblendt verursachen / daß sie offt in der Menge hinfallen und sterben.

62. Die Kleidung der suspecten Personen insonderheit meyden.

Solte aber jemands ungefehr zu einen inficirten kommen / (welches denen Medicis, Barbirern und Badern offtermahlen widerfahret) muß er sich allda nicht lang auffhalten / hernach / so es seyn kan / in dem Lufft herumb gehen / wann er nach Hauß kombt / sich wol außrauchern / die Kleider verändern / und so er sich alterirt, zur Vorsorg etwas einnehmen.

63. Welcher aber ungefehr zu inficirten Leuthen kombt / solle sich der vorgeschribenen Mittel bedienen / sonderlich aber deß Rauchens.

Wann jhnen aber vorhero bewust / und wegen obligation zu inficirten gehen müssen / oder an ein Orth so verdächtig

 ist;

ist; sollen sie die Nasen/wie auch die Ohren mit Baumwol verstopffen / die vorhero mit gutem Balsamb oder Kronabeth-öhl benetzet ist / wovon auch schon oben gemeldet worden / und die Naßlöcher zu bewahren Mittel verordnet worden.

Dises sollen insonderheit die Pest-Artzten und Bschauer wol in obacht nemmen / wann sie die inficirte besuchen oder verbinden.

Zu mehrerer und sicherer præservirung wird auch den Pest-Bedienten gerathen: daß sie lederne Kleider tragen / selbige offt verändern / außrauchern und lüfften. Es gibt aber die Erfahrnuß / daß das Pest-Gifft auch das Leder durchgetrungen.

Zu den Kleider rauchen ist nachfolgender gut befunden worden.

℞. Rasur. lig. juniper. ℥iij.
vitriol. nitri aa. ℥iß.
myrrh. rub. ʒvj.
♁ris ʒij.
bacc. lauri ℥j.
m. f. pulv. groſſ.
ſig. pulvis fumalis pro veſtibus.

Rauchpulver damit die Kleider zu rauchern. Es

Es wird denen Medicis, Barbirern und Badern insonderheit civiliter und recht gebotten / daß sie sich / wann sie ungefehr ein inficirte Persohn besucht / etliche Täg / so es seyn kan / wenigist 8. Tag inhalten.

64. Welche inficirte besucht haben / solten sich ein zeit lang von andern gesunden Leuthen entfernen.

Solte einer aber vermercken / daß er selbsten angesteckt wäre / braucht es kein andere Regl / als daß er sich / ob er auch außgehen könte / Recht und Gewissens halber einhalte.

65. Zur præservation dienen die Rauchen / womit die Gemächer solten außgeraucheert werden.

Diser obbemeldte Rauchen ist gut die Kleider zu rauchern / dienet aber auch die Wohnungen und Zimmer zu rauchern / an statt dessen zindet man Schießpulver an / so sehr gut / aber gefährlich darmit umbzugehen / dieweilen das Rauchwerck ein sonderbares Mittel zur præservation ist / also habe ich etliche Recept hierbey gesetzt / welche gut befunden worden.

℞. Baccar. lauri mj.
juniper. mij.
Thur. ℥iij.
myrrh. ℥j.
fol. rut.
querc. aa. mj.
lig. juniper. mij.
ras. succin. ℥ß.

 rad.

rad. angel. enul. aa. ʒvj.
m. f. pulv. groſſ.
vel
℞. bacc. juniper. mij.
lauri mj.
herb. ruth. ſabin.
abſynth. montan.
fol. querc.
ſumit. millefol. aa. mj.
cort. betul. prope radic. mj.
raſ. C. C.
C. hirc. non caſtr. aa. ℥j.
myrrh. rub. ℥ij.
oliban. ℥j.
m. f. omnium pulv. groſſ.

Wann man nun mit diſen oder dergleichen Rauchen die Zimmer wol außgeraucht / kan man alsdann die Fenſter auffmachen/ und hernach wann der ſtinckende Rauchen hinauß gefahren / einen lieblichen Rauchen machen / nemblichen:

℞. Benzoi. puriſſ. ʒij.
rament. ſuccin. ℥iß.
ſtyrac. calam. ʒvj.
laudan. mund.

lign.

lign. aloës.
rof. rub.
facch. alb. aa. ℥ij.
caryophyll.
fantal. rub. citr. odorat.
cort. citri.
thur. aa. ℥ß.
alipt. mofch. ℈ß.
m. f. pulv. groff. ad fcatulam.
fig. pulvis fumalis pretiofus.

℞. Benz. ℥ij.
lig. aloës.
laudan. â ℥j.
ftyrac. calam. ℥ß.
mofch. gr. iiij.
facch. q. f.
f. l. a. trochifci.
fig. trochifci fumales pretiofi.

Arme Leuth können wenigist Kronabethbeer oder Stauden haben / und darmit / oder mit einem Wermuth rauchern.

66. Folgen hierbey præfervations-Mittel zum einnehmen.

Nicht allein außwendig/sondern auch inwendig solle sich ein jeglicher bester massen versehen / zu dem Ende seyn unterschidliche bewehrte Mittel / welche man

man zur infections Zeit brauchen / und zur præservation einnehmen kan / dieweilen von dergleichen Medicamenten alle Bücher voll geschriben seyn / welche von der Pestilentz tractiren / also habe ich nicht wollen weitläuffig seyn / sondern nur die jenigen Recept hierbey setzen / welche bey uns nutzlich seynd gebraucht worden.

℞. Aloës opt. ℥j.
spec. cont. pest. Facul. Vien. ʒj.
pulv. rad. carlin. ʒiß.
myrrh. rub. ʒij.
croc. ʒß.
theriac. opt. q. s.
m. f. l. a. pil. in magnitud. pisi.
sig. pilulæ præservativæ.

Præservativ-Pillen wider die Pest / davon frühe 2. oder 3. zu nehmen.

℞. Rad. angel. zedoar.
valerian. vincetox.
pimpinell. scorzon.
petasit. aa. ℥ß.
flor. calendul. ros. rub.
tunic. â pij.
cort. citri ℥iß.

bacc.

bacc. juniperi mj.
herb. ſcord. rut. â mß.
caryophyll. macis â ʒj.
m. conciſ. & contuſ. affund. aceti opt. ℔vj. ſtent. in vitro pro uſu.

Sig. præſervativ-Eſſig davon frühe ehe man außgehet / einen halben Löffel voll einzunehmen. Item kan man ein Schnitl Brod bähen / den Eſſig hernach darauff gieſſen / und frühe eſſen.

℞. Conſerv. acetoſell. flor. borrag. roſar. opt. â ℥j.
acetos. citri condit. ℥iß.
cort. citr. condit. ℥j.
ſpec. liberant. S. aloe.
de hyacinth.
de gemmis frig.
cord. temper. aa. ʒj.
confect. alkerm. inc. ℥ß.
C. ſyr. d. rub. Idæ. q. ſ. f. Elect.
ſig. Electuarium Prophylacticum.

Sig. Köſtliche præſervativ-Latwergen / davon einer kleinen Köſten groß auff einmahl zu nehmen.

Diſe Latwergen iſt gut für die jenige / wel-

welche mit Beschwärden den Theriac oder Medritat einnehmen. Insonderheit aber für dieselben / welche hitziger Natur seyn / und durch Einnehmung viler hitzigen Medicamenten alterirt werden / ist dise Latwergen auch sehr gut.

℞. Theriac. opt.
Elect. diascord. Frac.
confect. alkerm.
d. hyacinth. â ℥j.
m. sig. præservativ-Latwergen davon frühe eine gute Messerspitz voll zu nehmen.

vel

℞. Elect. Orvietan. ʒij.
diascor. Frac. ℥ß.
Theriac. androm.
Mytridat. aa. ʒij.
mixt. & contusa irrorentur c. s. q. succi limon. rec. express.
adde conf. de hyacinth. ʒij.
alkerm. ʒiij.
spec. cordial. temper.
d. gem. frig.
liberant. s. aloe. ʒj.
Extr. angel. zedoar. aa. ℈j.
enul.

enul. carlin. aa. ℈ij.
conſerv. roſ. ⊖lat.
acetoſell. aa. ℥ß.
ſyr. rib. q. ſ.
m. f. Elect. juſtæ conſiſt.
ſig. Electuarium Antipeſtiferum.

Sig. Gifft-Latwergn / davon einer Bonen groß auff einmahl einzunehmen.

Diſe Latwergen iſt gar gut befunden worden / haben ſolche gar vil zur Vorſorg machen laſſen. Wann jemands etwann ein alteration angeſtoſſen / hat man einer guten Köſten groß auff einmahl nemmen müſſen / darauff ein guter Schwaiß gefolgt / und dardurch vilen gedient worden.

℞. Caricar. ping. ℔iß.
Nucleor. jugland. ℔j.
herb. rut. rec. ℥jß.
pulv. rad. angelic. carlin.
valerian. aa. ℥ß.
⊖ communis ʒij.
m. contund. & c. ſ. q. mell. deſpum.
f. Elect. juſtæ conſiſtentiæ.
ſig. Electuar. præſervativ. com̃une.

Sig. Gemaine præſervativ-Latwergen.

Von

Von diser Latwergen kan man frühe einer kleinen Köſten groß nehmen / obwolen gemaine wolfaile Sachen darbey seynd / und alſo für arme Leuth / und für das Geſindt verordnet / ſo iſt ſie dannoch gut / und ſchon vor andern vilen Peſt-Zeiten von denen Medicis gerühmet worden.

Deme etwan ein Latwergen einzunehmen nicht angenehmb iſt / kan folgende Zeltl gebrauchen / welche gar lieblich seyn.

℞. Spec. liberant.
cord. temper.
d. gem. frig.
d. hyacinth. aa. ℨj.
pulv. bezoart. ſennerti ℨiß.
conf. alkerm. inc. ℨij.
ſacch. roſ. tabul. in aq. roſar.
ſolut. q. ſ. f. confectio in rotul.
aſperg. ol. deſt. citri.
cinamom.
angelic. â q. ſ.
ſig. rotulæ præſervativæ.

Sig. præſervativ-Zeltl frühe nüchtern 1. oder 2. zu nehmen.

Wann man continuirlich einerley præ-

præservativ gebraucht / wird die Natur also daran gewöhnet / daß endlich kein effect der Medicin zu hoffen / dannenhero die Medici rathen / daß man öffters die præservativ-Medicin verändern solte / also wann man den ersten Tag ein Latwergen genommen / kan man den andern Tag Zeltl nehmen/den dritten Tag ein Theriac, den vierten ein præservativ-Essig / oder darmit benetztes gebähtes Schnitl Brod / den 5. Tag die Pillen / den 6. Tag etliche Tropffen von dem Elixir pestilentialis crollij, oder 5. Tropffen von einem guten Schwöfl Balsamb / den 7. etwan ein Löffel voll Pestilentz-Brandwein / oder von den außgebrennten hertzstärckenden Wassern : als da ist das Stapindianische Pestilentz-Wasser / und also nach belieben verändern.

Dise vorgeschribene Medicin seynd für die jenige/ so Mittel in den Apotecken zu bezahlen haben. Der gemaine aber und arme Mann kan zur præservativ nachfolgende simplicia gebrauchen.

Es seynd die Medici vast alle diser Mainung/daß die Alexipharmaca, oder Gifft treibende medicamenta allen/was für einer Natur und temperament auch

sie seyn/ können nutzlich gegeben werden/ dieweilen insonderheit die malignitet beobachtet wird. Ich lasse sie bey ihrer Mainung; jedoch wann man kan Alexipharmaca haben / welche zugleich auch mit deß Menschen disposition oder zur gewissen Kranckheit Gewogenheit übereinstimmen / und darbey zugleich wider das Gifft / und wider die zugenaigte Kranckheit dienen / also vermaine ich / solle man solche insonderheit in obacht nehmen/und dem anhangenden Zustand gemeß gebrauchen/ sonderlich aber in denen simplicibus, wie in nachfolgenden zu sehen.

Morgents frühe nimb 4. oder 5. schöne Kronabethbeer in den Mund / zerkeue sie so lang/ biß man sie schlinden kan/ dise thun nicht allein von der Pest præservirn, sondern seynd auch denen jenigen gut/ welche an Sand und Stein leyden.

Welcher den Knoblach gebrauchen kan/ solle frühe ein wenig schlinden / oder davon ein Suppen gemacht/ und mit Essig gesauret vor dem außgehen essen / dienet der feuchten Natur.

Der ohne das etwan einen kühlen schlechten Magen hat / kan frühe nüchtern etliche Blättel / oder ein kleines

Stäudl

Stäudl frischen bey der Wurtzel hervor gehenden Wermuth essen/ so es beliebet/ kan man vorhero solches in einen Essig tuncken / oder aber auch ein wenig öhl darzu nehmen/ es dienet insonderheit denen / welche eine schlechte Leber haben / und sich der Wassersucht beförchten.

Eben auff dise Weiß kan man frühe frische Weinrauten-Blätl oder Stäudl nehmen / dienen denen jenigen so der Cholic oder Beissen unterworffen/ macht klare frische Augen / stärckt die Nerven / das Haupt / und præservirt vor allen Gifft.

Wann einer ein schwären Athem hat / kan ein solcher Mensch zur Pest-Zeit frühe einen guten Messerspitz voll Entzian-Wurtzl-Pulver in einer Suppen mit einem Hönig / oder auff was Weiß er kan / einnehmen.

Welche an der Lungen leyden / und sich einer Dörr oder Lungensucht beförchten / solten frühe in einem Ay ein Messerspitz voll Schwöfel oder Schwöfel-Blühe einnehmen. Item kan man ein Messerspitz voll Alant-Wurtzl-Pulver einnehmen.

Welche dem Hertzklopffen/ Ohnmachten / Aengsten und Mattigkeit unter-

worffen / sollen ein Messerspitz geribenen Saffran einnehmen.

Wann jemands den Brust-schmertzen unterworffen / kan er frühe etwas weniges von frischen Butter nehmen / so gleicher massen von dem Gifft præservirt.

Vil / absonderlich die gemainen Leuth halten für das allerbeste Mittel zur præservirung / wann sie frühe nůchtern etwas von jhren eignen Harm einnehmen. NB. der Mensch muß aber gesund seyn / oder eines andern Gesunden Harm trincken. Der allerbeste ist eines jungen gesunden Knabens Harm.

Endlichen seynd unterschidliche Wurtzel / welche so wol zur præservirung als Cur gemainiglich gebraucht werden / wann einem oder andern beliebet von disen allen zusammen ein Pulver zu machen / und frühe einzunehmen / thut er wol / beliebet aber nur von einer oder andern das Pulver zu nehmen / ist es auch gut / die gemainiglich gute approbirte Wurtzeln zum einnehmen seynd dise.

Angelica.

Diptam.

Eberwurtz / das ist Einhaggen.

Alantwurtzl.

En-

Enzian.
Maisterwurtz.
Pestilentzwurtzl.
Pimpernell.
Scorzonera.
Naterwurtzl.
Teuffels Abbiß.
Tormentilwurtzl.
Baldrianwurtzl.
Schwalbenwurtzl.
Zitwer.

Signa pestis.

67. Auß welchen Zeichen man erkennē kan / ob ein krancker Mensch mit der Pest behafftet oder nicht?

WAnn ein Mensch etwan erkrancket / und man argwohnet es möchte die Pest seyn ; solle man dise nachfolgende Zeichen in acht nehmen und erforschen.

Erstlich: der jenige / so da die Pest angreifft / überkombt gemainiglich ein Frost und Schaurung der Haut/darauff ein grosse Hitz / Ængstigkeit / und ordinari ein Haupt-Schmertzen.

2. Der Krancke wird ungewöhnlich traurig und verdrossen / mit schwären Seufftzen und Kleinmütigkeit/ also/ daß er ungern/ und mit Verdruß antwortet.

3. Empfindet er Mattigkeit und

Schwachheit / absonderlich der Glider.

4. Hebt schwär und hart den Athem.

5. Widerstehet jhme die Speiß.

6. Bekombt grossen Durst/der Hals/ Zungen und Gurgel werden in kurtzer Zeit gantz spissig / dürr und sper / dahero stinckt er auß dem Hals als wie die jenigen / welche in hitzigen Fiebern starck die Preun haben/ also/ daß der Hals gleichsamb versehret wird.

7. Verändert das Angesicht/ schauet wild / dürmisch und zornig auß / wird gelblecht oder blaulecht umb die Augen.

8. Kan nicht schlaffen / ist unruhig / wirfft sich in dem Beth hin und wider / oder aber schlafft gar zu starck / daß man jhn nicht ermuntern kan.

9. Hertzklopffen/ brennen und Engstigkeit umb das Hertz.

10. Hefftige erbrechung mit Schmertzen deß Magens und Brust / darauff folgen schwäre Ohnmachten.

11. Treibet den Krancken vil und offtermahl zum harmen.

12. Hefftiger / und mattmachender Durchbruch.

13. Starckes Nasenblütten.

14. Zerrittung und Verwirrung deß Verstands.

15. Gel-

15. Gelbe/grüne/ blaue/und schwartze Fleck am Leib. Endlichen und letztlichen seynd die gewisseste und unfehlbare Zeichen die Charfunckel und Beulen. Dise recht zu erkennen wird mit mehrern geschehen.

Auß hierbey anvermerckten Zeichen kan man erkennen / wann einen Menschen die Pest angreifft; obwolen zwar dise Zeichen selten / und vast niemahlen alle zugleich / sonderlich Anfangs in einer Persohn gefunden werden / so solle man dannoch in obacht nehmen/ ob etliche von disen bey den Krancken zu finden.

68. Wann man befindet einen Menschen inficirt zu seyn / wie man helffen solle?

Wann also etwan einer zur Pest-Zeit mit Schaur der Haut / oder Frost deß gantzen Leibs / hernach mit Hitz und Angst deß Hertzens überfallen wurde; muß man nicht warten auff mehrere Zeichen / sondern alsobalden zum schwitzen einnehmen / nach vollenden Schweiß vermerckt man bald ob der Mensch warhafftig inficirt seye oder nicht?

69. Demselben alsobalden zum schwitzē eingeben.

Vermerckt man / daß der Mensch inficirt; welches auß disem insonderheit abzunehmen; wann der Krancke nach vollenden Schweiß noch kräncker wird / oder gar nicht schwitzen kan / mehrer

Aengsten empfindet; schwärere Kälte / oder Zufall / auch mehrere auß oben vermerckten Zeichen sich sehen lassen / 2c. alsdann solle man alsobalden / wann es nicht schon vorhero geschehen / dieselbe Persohn von andern gesunden absondern / in ein bequemes besonders Zimmer legen / behertzte Leuth zur Wartung zustellen / und alle nothwendige Vorsehung so wol geistlicher als weltlicher Ordnung und Gebrauch nach bestellen. Gibt es aber die Gelegenheit / und man der infection vergwisset / sonderlich wañ Beulen oder Charfunckel verhanden; solle man solche Persohn ohne Verzug in das Lazareth oder anders bequemes Orth bringen / allwo sie von denen allda bestellten Leuthen wird bedient werden.

70. Derselben alsobalden von den Gesunden absöndern.

Vermerckt man aber / daß der Krancke / dem man zum schwitzen eingeben / nicht inficirt seye; welches darauß abzunehmen; daß er nach dem Schweiß sich wol auff befinde / Leichterung umb das Hertz und allenthalben spühre / frölich werde / von dem Beth leichtlich auffstehen kunte / 2c. ist es desto besser und erfreulicher. Man muß zu dem gleichwol nicht allerdings trauen / und so bald man vermerckt / daß der Krancke noch

nicht

nicht völlig gesund / demselben noch einmahl oder offter zum schwitzen eingeben.

71. Vilmahlen wann alsobalden ein Medicin eingenomen wird / genes.t der Krancke ohne verhoffen.

Es geschicht vilmahlen / daß / wann man einem Menschen / so bald er ein alteration empfindet / alsobalden frühezeitig / ehe das pestilentzische Gifft noch eingegriffen / wol zum schwitzen eingibt / und darauff ein guter Schweiß erfolget; ein solcher krancker Mensch von der abscheulichen Seuch durch den Schweiß erlediget wird. Wann er herentgegen solches länger anstehen lassen; unfehlbar zu grund gangen wäre.

Ist also gut daß man einem Menschen / welcher sich zur infections-Zeit alterirt, alsobalden zum schwitzen eingebe; ist er inficirt, so befürdert es zur Genesung / ists nur ein gemaine alteration, oder wie offt geschicht / blosse Einbildung / so schadet es nicht.

Den Krancken solle man in wehrenden und nach vollendten schweiß folgender gestalt halten.

72. Wie man dē Krancken in wehrendem Schweiß / und nach dē Schweiß halten solle?

Man solle jhn in ein bequemes Beth / so weit sich das Vermögen und Gelegenheit erstreckt / legen; jhme alsobalden von der verordneten Medicin, wie hernach folgt / eingeben / warm halten / so vil möglich / und also 2. 3. oder 4.

Stunden / nach deme es der Krancke er-dulden und tauren kan / schwitzen lassen / könte der Krancke nicht leichtlich zum Schweiß kommen ; solle man warmes Wasser in ein Blattern füllen / und also warm unter die Ychsen legen / man kan mit dem Wasser Camillen sieden lassen / so ist es desto besser. Etliche pflegen zin-nene Flaschen mit warmen Wasser zu füllen / und den Krancken beyzulegen; man kan auch Ziegelstein hitzen / mit ei-nem feuchten Tuch umbwicklen / und al-so zulegen mit obsicht / damit man nicht etwan den Krancken brenne / solte hier-auff der Schweiß noch nicht folgen / so ist rathsamb / daß man den Krancken mit warmen Tüchern reibe / und mit Schweißtreibung schmiere / welche Æ-tius erfunden / und von vilen Medicis absonderlich von Magnifico Herꝛn Do-ctore Paulo de Sorbait, &c. gerühmet wird / ut

℞. Aq. flor. chamomill. ℥iß.
in hac dissolve ad ignem.
nitri præp. ʒij.
add. ol. amygdal. amar. ℥iß. m.

Hier ist zu mercken / daß der Krancke nicht etwan den Kopff und Mund unter

die

die Decken stecke / wodurch er den bösen Dampff an sich ziehe/ wie es zum öfftern geschicht. Wer nicht füglich schwitzen kan / folge disen Rath / so ich selbsten erfahren: der Krancke solle gantz stät ligen / und sich befleissen/ kein Glid zu bewegen/ so er ein kurtze Zeit also stät ligen wird / wird er unfehlbar schwitzen. Dises kan ein jedweder probiren / wann er auch kein Medicin zum schwitzen eingenommen. Wie hart und beschwärlich solches stät ligen ankombt / kan der Versuchende mit der Prob erfahren.

So lang der Schweiß wehret / solle man den Krancken nichts zu essen oder zu trincken geben.

Gehet jhme etwan unter wehrenden schwitzen ein Ohnmacht oder Schwachheit zu ; solle man jhme etwas wolriechendes für die Nasen halten / und darmit anstreichen. Zu dem dienen die wolriechende außgebrennten Wässer / Rosen-Essig/ Nägel-Essig/ Lavendel-Essig/ und dergleichen.

Man kan dem Krancken auch von den Krafft-Wassern etwas weniges eingeben / wie auch von Rosen-Zucker / oder Zucker-Rosat/ Veiel-Zucker/ Boragien-Zucker / Melissen-Zucker / Confection

alker-

alkermes, Krafft- und Perlen-Zeltl/ eingemachte Indianische Nuß/ sonderlich wann der Magen wehe thut/ eingemachte Pomerantzen und Citronen/ auch anderen stärckenden Syrupen und Säfften: als Himbeer-Safft/ Corallen-Safft/ Citronen-Safft/ öpffel-safft/ Kitten-Safft/ und dergleichen/ 2c. Dise Säfft kan man mit einem/ zwey/ oder mehrern Löffel voll Wasser vermischen/ und dem Krancken geben/ wann er den Durst gar nicht ertragen kan/ besser aber wäre es/ wann er in wehrendem schwitzen gar nicht truncke.

73. Folgen unterschidliche confortantia oder Labnussen/ und Stärckungẽ/ mit welchen man dẽ Krancken in dem schweiß und ausser deß Schweiß erquickẽ und stärcken kan.

Dieweilen die Cur diser so schwären und gefährlichen Kranckheit maisten theils in dem Schweiß und Stärckung deß Krancken bestehet/ und also der Krancke nicht allein in wehrendem Schweiß/ sondern auch nach demselben in wehrender Kranckheit mit guten Hertzstärckungen solle versehen werden/ also habe ich hierbey etliche nutzliche Compositiones verzeichnen wollen/ welche man nach gestalt der Nothwendigkeit vorschreiben und gebrauchen kan.

℞. Aq. rosar. frag. ℥iij.
mirabil. lang. ℥j.

Con-

confect. alkerm. ℥ß.
marg. præp. ʒj.
corall. rub. præp. ℥j.
manus Xſti perlat. q. ſ. m.

Sig. Hertzſtärckendes Waſſer/ davon offt ein oder zwey Löffel voll dem Krancken zu geben.

Vel

℞. Syr. granat. ℥j
acetoſit. citri.
corall.
rub. Idæ.
frag. aa. ſine addit. ſtill. ℥ij
eſſent. citri ſacch. ex
rec. cortic. ʒij.
ſucci unius citr. rec. expreſſ.
marg. præp.
corall. rub. aa. ℈ß.
m. detur ad vitrum.

Sig. Hertzſtärckung davon offt einzugeben.

Vel

℞. Cort. citr. recent. extim. ʒv.
arant. rec. extim. ʒiiß.
ſacch.

ſacch. canar. albiſſ. ℥j.
contund. opt. in mortario ad pultis tenuiſſ. formam, poſt diluantur cum aq. ceras. nig.
lilior. convall.
meliſſ. aa. ſ. addit. deſtill. ℥iß.
cort. citr.
flor. arant. ſ. addit. ſtillat. ʒvj.
colentur. colat. adde
ſucc. granat.
citr. rec. & jamjam expreſſ. ʒvj.
Eſſent. citr. ſacchar. ℥ß.
mag. ſolub. perlar.
corall. aa. ℈ß.
ſyr. de cort. citr.
granat. â ℥j.
m. ad vitrum.

Sig. Krafft- und Perlen-Waſſer davon offt zu geben.

Vel

℞. Cort. limon. rec. extim. ℥i.
arant.

arant. rec. ext. ℥ß.
piſtac. decort.
pinear. mund. aa. ℥ß.
ſacch. alb. ʒvj. contund. bene.
cum aq. flor. arant.
meliſſ.
ſcorzon.
bugloſſ.
roſar. aa. ℥iij.
f. l. a. Emulſio, colet, colat. adde
ſucc. citr. rec. & jamjam ex-
preſſ. ℥ß.
ſyr. de cort. citr.
rub. Idæ.
granat. aa. ℥j.
mag. ſolub. perlar. ℈j.
corallor. ℈ß.
⁓ 🜕li q. ſ. pro gratia. m.
Sig. Krafft- und Perlen-Milch davon ein Gläßl voll auff einmahl zu geben.

Vel

℞. Conſerv. acred. citr. ℥ij.
confect. alkerm. complet. ℥ß.
mag. ſolub. perlar.
corall.

corall aa. ℈j.
succ. limon. rec. expreſſ. parum.
eſſent. citr. ſaccharat. ex rec.
citr. parat. ʒiij.
🜄 ⊕li q. ſ. pro grato ſapore.
m. detur ad vitrum largum.

Sig. Hertzſtärckung offt davon einer Köſten groß zu geben.

Vel

℞. Conſerv. roſ. rub. ⊕lat. ℥iij.
flor. tunic. rub.
borrag. aa. ℥j.
condit. cort. citr. ℥j.
arant. ʒvj.
rad. ſcorzon. cond. ℥iß.
medul. nuc. Ind. ℥ß.
ſpec. cord. temp. ʒiß.
d. gem. frig. ʒj.
diamarg. frig. ʒj.
conf. alkerm. opt. ℥ß.
eſſent. citr. ſacch. ʒij.
ambr. gryſ. ſ. a. ſol. ℈j.
ſyr. granat. acid. q. ſ.
m. exactè f. ſ. a. Elect. molle.

Sig.

Sig. Hertzstärckende Latwergen drey oder vier Messerspitz voll auff einmahl zu nehmen.

74. Wann aber dabey Ohnmachten verhanden/ solle man dise Labnussen gebrauchen.

Dise vorgeschribene Medicamenta und Recept seynd zur Labnuß zu gebrauchen/ wann der Krancke sehr erhitzt/ welches in diser Kranckheit gemainiglich geschicht / jedoch daß man sie gebrauche dergestalten / damit nicht etwan der Krancke zu sehr abgekühlet werde. So aber einem auß Mattigkeit und Schwachheit Ohnmachten zugehen / und der Krancke gleichsamb erkalte/ seynd nachfolgende gut zu gebrauchen.

℞. Aq. flor. til.
lavendul. aa. ℥iß.
mirabil. lang.
nuc. moschat.
apoplect. aa. ʒij.
conf. alkerm. compl. ʒj.
syr. corallor. ʒiij.
spir. lilior. convall.
antepilep. aa. ℈j.
man. Christ. perl. q. s.
m. filtr. d. ad vitrum.

Sig. Ohnmacht-Wasser. NB. est valde grata.

Vel

℞. Diacinam. Reg. Minsich. ℥ß.
conserv. ros. opt.
flor. tunic. aa. ʒvj.
conf. alker. complet. ʒij.
troch. citr. Mins. ʒj.
m. f. opiata. d. ad fictile.
si alicui placet. addatur. essent. citr. saccharat. c. s. q. syr. de pom. vel. corall. &c.

Sig. Hertzstärckung einer Haselnuß groß auff einmahl zu nehmen.

Wann es die Gelegenheit und Mittel zulassen/ kan man von köstlichen Tincturn und Essentz gebrauchen / insonderheit aber wird gelobt die Corallen Tinctur davon man etliche Tropffen in der Suppen eingibt.

75. Eusserliche Hertzstärckung können auch gebraucht werden.

Die Hertzstärckung bestehet nicht allein in den innerlichen Mitteln / sondern es ist auch gut/daß man eusserliche Umbschläg und Uberlegungen gebrauche/ davon etliche folgen.

Als Hertzsälbl.

℞. Ambr. Mosch. â gr. v.
dissolv. in
ol. garyoph.
citr. aa. ℈ß.

laven-

lavendul.
cinamom. â gt. v.
add. ſucc. cardiac.
meliſſ. aa. ʒß.
Ung. roſat. meſ.
ol. nuc. moſch. exp. aa. ʒij.
pul. croc. ℈ß.
camph. gr. vj.
theriac. q. ſ.
m. f. liniment.
Sig. Hertz-Sälbl.
Vel
℞. Ol. garypohyll.
citr. aa. ℈ß.
nuc. moſch. expr. ʒj
camph. ſ. a. ſol. gr. v.
croc. or. ℈ß.
ung. roſ. q. ſ. m.
Sig. Hertz-Sälbl.
Vel
℞. Ung. roſ. meſ. ℥ß.
theriac. opt.
conf. alkerm. aa. ʒj.
ol. deſt. citr.
lig. Rhod aa. ℈ß.

nuc. moſch. expr.
balſ. peru. aa. ʒj.
m. f. liniment.
Sig. Hertz-Sälbl.

Vel

76.
Hertz-Balſamb.

℞. Ol. nuc. moſch. expreſſ. ʒij.
lig. rhod. ſtill.
citr. rec. ex cort. ſtill.
majoran. ſtill. aa. ℈ß.
balſ. Ind. d. peru. opt.
apoplect. opt. aa. ℈j.
m. d. ad pix. ſtaneam.
Sig. Stärckender Balſamb/damit das Hertz / Pulß und Schläff zu ſchmiren.

Vel

77.
Hertz- und Pulß-Umbſchlag.

℞. Aq. pro Epithemat. cord. Norinb. ℥v.
roſar. frag. ℥ij.
carbuncul. ℥j.
✠. d. rub. Idæ. ℥j.
ſpec. pro Epithem. cord.
diamag. frig. aa. ʒj.
ſpir. lilior. convall. ſ. v. ʒij
m. d. ad vitrum.
Sig. Umbſchlag auff das Hertz und Pulß.

Vel

Vel

℞. Spec. pro Epithem. cord. ℈ij.
d. gem. frig. ℈j.
aq. cord. temp. ℥ij.
meliss. ℥j.
camphor. gr. v.
croc. gr. ij.
✠. d. rub. Idæ. q. s. m.
Hertz- und Pulß-Umbschlag.

Vel

℞. Conf. alker. complet.
d. hyacinth. aa. ℥ß.
spec. cord. temp. ʒij.
c. s. q. aq. cord. temper.
f. Epithema.

Sig. Hertz- und Pulß-Umbschlag. Disen Umbschlag habe ich in Curierung der Petetschen sehr gut befunden. Man kan auch nehmen Theriac, confection-alkermes, ein wenig Saffran und Gasser / solches durcheinander mischen / auff ein Tüchl oder Scharlach streichen/ und also den Krancken auff das Hertz und die Pulß überlegen.

78. Der inficirte solle sich Anfangs deß Schlaffs

Von dem Schlaff solle sich der Krancke enthalten / dann durch den Schlaff das Pestilentzialische Gifft Anfangs zu

enthalten / und wie solcher zu verhütten? wie auch deß Luffts.

dem Hertzen gezogen wird: man solte derohalben Tüchlein in Essig waichen / und den Krancken offt daran riechen lassen / auch mit freundlichen Gespräch unterhalten.

79. Von Abtrücknen.

Wann der Krancke schwitzt / kan man jhn wol mit warmen Tüchern abtrücknen / man muß aber vermeyden allen kalten Lufft / damit sich der Krancke nicht erkalte. Und so man gesonnen frisches Leingewanth anzulegen; solle dasselbige vorhero wol gewärmet / und gerauchert werden.

80. Von Kopff-Schmertzen / und wie solchen zu helffen.

Solte dem Krancken im wehrenden schwitzen der Kopff sehr wehe thun / und erhitzt seyn; kan man Holder-Essig / oder Rosen-Essig nehmen / darinnen ein Tüchel weichen / und warm auff die Stirn und Schläff legen. Dise nachfolgende Umbschläg seynd sehr gut / welche jederzeit in wehrender Kranckheit für den Kopff-Schmertzen können gebraucht werden.

81. Sonderlich mit Umbschläg über das Haupt.

℞. Aq. Verben. ℥j.
beton.
rosar.
sambuc. aa. ℥ß.
pulv. lig. rhod. ʒij.

acet.

acet. roſac. ʒvj.

Sig. Umbſchlag zum Haupt.

Vel

℞. Nucleor. perſicor. ℥j.
ceraſ. ʒij.
fol. rec. jugland.
herb. rec. majoran. verben.
menth. aquat. ror. major.
â ℥ß.
flor. roſ. rec. vel ⊕lo cond. ℥j.
limac. rec. è teſtis except. n. xij.
mic. panis trit. ℥iij.
conſcind. & contund. diu in mortario,
addendo ſ. q. aq. roſ. vel majoran.
f. Cataplaſ. fronti & temporibus applicandum.

Sig. Haupt Umbſchlag.

Vel

℞. Nucleor. perſic. ʒvj.
bacc. junip. ʒv.
rut. rec. major. rec. aa. ℥ß.
nuc. moſch. ʒiß.
pulp. pan. trit ℥ij.
limac. rec. è teſt. exc. n. v.

 contund.

contund. opt. in mort. ad pult. for. add. ſ. q. aq. majoran.

Sig. Umbſchlag auff die Stirn und Schläff.

Vel

℞. Nucleor. perſic. ℥j.
amygd. amar. ℥ß.
roſ. rec. vel ☉lo cond. ℥ij.
flor. acac. rec. ℥j.
nuc. moſch. ʒvj.
coriand. ʒij.
Alabaſt. pulveriſ. ʒvj.
pulp. pan. tritic. ℥iß.
contund. opt. in mortar. ad pultis formam. c. ſ. q. acet. flor. tunic. & aq. majoran. d. ad fictile.

Sig. Umbſchlag auff die Stirn und Schläff zu legen.

82. Von phantaſiren und Aberwitz.

Solte ſich der Kopff-Schmertzen mehren / und hefftiger werden / wodurch der Krancke in ein Aberwitzigkeit / oder delirium gerathete / ſonderlich / wann er dabey gar nicht ſchlaffen könte / ſolle man den Kopff oben auff der Schaidl ſchern / und von denen vorigen Umbſchlägen / bey welchen Schnecken vermengt ſeyn / über-

überlegen. Man kan auch folgenden Umbschlag gebrauchen.

Was für Umbschläg zu gebrauchen / wann der Krancke phantasirt.

℞. Nucleor. persic. ℥vj.
herb. ruth. rec.
majoran. rec.
solan. rec. â ℥v.
bacc. juniper.
nuc. mosch. â ℥iiß.
sem. papav. alb. ℥ij.
opij theb. ℈j.
limac. rec. è test. exc. n. vj.
pulp. pan. trit. ℥ij.
c. s. q. aq. major. contus.
f. Cataplasma d. ad fictile.
Sig. Haupt-Umbschlag.

Von dem opio in disem Zustand einzugeben / widerrathen alle vornehme Medici. Dasselbe aber außwendig in dem Umbschlag zu gebrauchen/ lassen etliche zu / und verordnens / absonderlich wann der Mensch nicht schlaffen kan / und aberwitzig wird. Wann derohalben in vorgeschribenen Recept einem das opium suspect ist; kan solches nach belieben außgelassen werden.

83. Uberlegungen.

In dem hefftigen Kopff-Schmertzen pfleget man Hiener und Tauben von ein-

 ander

ander zertheilen oder zerreissen / und auff das Haupt zu legen / etliche aber legen solche auff die Fußsohlen. Gemaine Leuth schneiden oder schaben Rättig / und legen solchen auff die Fußsohlen; ingleichen auch den Sauertaig / so man allhier das Uhrä nennet / mit ein wenig Essig vermischt und übergelegt. Item ist sehr gut Weinrauten / Rättig / und Saltz durcheinander gestossen / darzu ein wenig Saurtaig vermengt / und auff die Fußsohlen übergelegt.

84. Fußbäder.

Es seynd auch die Fußbäder sehr gut; zu disen nimbt man Weinlaub / Felberbaumblätter / Salbeyblätter / Chamillen-Blühe jedes ein Hand voll. Mehr ein Hand voll Saltz / 3. oder 5. Magensamen-Köpff: last es miteinander sieden / badet / und waschet dem Krancken die Füß darmit.

85. Speiß nach dem schwitzen.

Wie nemblichen der Krancke Inficirte sich in der diæt halten solle?

Wann der Schweiß vorbey / solle man dem Krancken ein gute Hienersuppen / oder Kapauner-Sultz zur Erquickung geben / auch ein gestossenes oder sonst angenehmes kräfftiges Speißl. Welcher die frischen Ayr liebet / kan 1. oder 2. lind gesottene nemmen. Von harten unvertaulichen Speisen / ob der Krancke sie auch verlangete / muß er sich ent-

enthalten / wie von sehr hitzigen und starck gewürtzten Speisen; insonderheit im Getranck von dem Wein.

Nach disem allem / solle man den Krancken / wann Gelegenheit und Mittl verhanden / alsobalden in ein anders vorhero zubereites / und wol gewärmetes Beth legen / auch so es seyn kan / in ein anders Zimmer tragen / welches vorhero wol außgelüfftet / und mit Rauchwerck wol außgerauchert worden / man muß auch nicht vergessen das vorige Zimmer / wo der Krancke gelegen / wol außzusaubern / und zu reinigen.

86. Wie die Schwitzung zu continuiren?

Etliche vornehme Medici rathen / daß wann man vermerckt / durch den ersten Schweiß und gebrauchter Medicin, der Krancke noch nicht völlig genesen / der jenige noch 4. Stunden widerumb wie vorhero einnehmen / und schwitzen solte. Andere geben 6. etliche 8. auch gar 12. Stunden frey. Hierbey muß man in obacht nehmen deß patienten Kräfften / die Hefftigkeit der Kranckheit und Stärcke deß Giffts. Wann es also die Kräfften zulassen / und die Zufäll der Kranckheit erfordert; ist solches sehr gut / daß man nemblich dem Krancken öffter zum schwitzen eingebe; sonsten ist

es ge-

es genug wann man den Krancken alle 8. Stund / oder deß Tags zweymahl zum schwitzen eingibt/absonderlich wann man verspühret daß es besser werde: solche Eingebung solle continuirt werden biß der Krancke auß der Gefahr/alsdann kan man auch allgemach abnehmen biß zur völligen Genesung.

87. Folgen die sudorifera alexipharmaca der Schwitz-Mittel.

In vorhergehenden haben wir gelehret wie man sich in dem schwitzen verhalten solle; nun folgen die medicamenta, oder Schwitz-Mittel / welche wir dise Pestilentz-Zeit zum schwitzen gebraucht / und denen inficirten zur Gesundheit geholffen haben.

88. Die Latwergen/ wie solche zu gebrauchẽ und zu machen.

℞. Elect. diascord. frac. ℥iß,
d. ovo ℥ß.
theriac. opt.
Mitridat. vet. aa. ℥j.
⊖ absynth. cryſtall. ℥ß.
terr. sigill.
C. C. spag. præp. aa. ʒij.
flor. ♀ris myrrhat. ℥ß,
extr. scord.
angel. aa. ʒiß.
camphor. ʒj.
m. c. syr. acetosit. citr. q. s.
f. Elect. sig.

ſig. Electuarium ſudoriferum.

Schwitz-Latwergen einer köſten groß auff einmahl einzunehmen.

Diſe Schwitz-Latwergen macht wol ſchwitzen/ man kan auch mehrer als einer Köſten groß einnehmen / wann es vonnöthen iſt. Beliebt einem andere mehrere köſtliche Medicin zu zuſetzen nach dem Vermögen / und Nothwendigkeit deß Krancken; kan man darzu nemen nachfolgende.

Pulv. rub. pannon.
ſpec. facult. Vien.
liberant.
unicor. ver.
marin.
lapid. bezo. orient.
occident.
⊖ volatil. C. C.
♁ diaphoret. &c. &c.

Und dergleichen ſimplicia, oder compoſita, wie die formulen vorgeſchriben werden / welche nach eines jedwedern Mainung können verändert werden.

℞. Elect. ſudorif. ℥j.
pul. rubr. pannon. ℈j.
bez. or. gr. iij.

c. ſyr. acetoſ. citr. q. ſ. f. bolus
obduc. ſacch.

Sig. Schweiß-Latwergen auff einmahl einzunehmen.

Vel

℞. Elect. ſudorif. ʒiß.
ſpec. liberant. ℈i.
bez. occid. gr. vj. m.
c. ſ. q. conf. alker. & ſyr. corall.
f. bolus. ſig. ut ante.

Vel

℞. Elect. ſudorif. ʒj.
ſpec. Facult. Vienn.
liberant. aa. ℈j.
acet. theriacal. ℥ß.
aq. card. bened.
ſcorzon. aa. ℥j.
m. f. potio.

Sig. Schweißtränckl auff einmahl einzunehmen.

Eben auff diſe Weiß kan man die gemaine Schwitz-Latwergen gebrauchen / welche wir in dem Lazareth für alle Leuth gebraucht haben / hat jhr operation wol gethan / dardurch vil die Gesundheit erlangt.

℞. Bol. armen. præp.
terr. ſigill.
C. C. ſpag. præp.
rad. angel. ver.
enul. camp.
zedoar.
carlin.
oſtrut.
tormentill.
pimpinell. aa. ʒij.
ſem. ſinap.
acetoſ.
citr. excort. aa. ʒij.
lig. aloës.
Santal. citr.
rub. aa. ℈ij.
cinamon. elect.
garyophyll. aa. ℥ß.
camphor. ʒj.
croc. ʒß.
flor. ♀ris ℥j.
myrrh. rub. ℥ß.
theriac. opt. ℥ij.
rob. ſambuc. ℔ß.
juniper. ℥iiij.

ſyr.

ſyr. limon. q. ſ. m. f. Elect.

Sig. Elect. ſudoriferum comune.

Gemaine Schwitz-Latwergen.

89. Peſtilentz-Eſſig zum ſchwitzen.

Der Peſtilentz-Eſſig/ welchen wir gebraucht haben / iſt diſer.

℞. Rad. enul. camp.
valerian.
ariſtoloch. rot.
angelic.
dictam.
zedoar.
contrayerv. aa. ℥ß.
Herb. rut. ſcord.
card. bened. aa. mß.
theriac. Androm.
mithridat. aa. ʒij.
camphor. ℈j.
myrrh. rub. ʒj. m.

conciſ. & contuſ. aſtund. aceti. vini opt. ℔iiij. ſtent. in infuſ. & ſervetur pro uſu.

Sig. Acetum Theriacale.

Sig. Gifft-Eſſig.

Von diſem Eſſig ſolle man dem Krancken 3. oder 4. Löffel voll eingeben/ und darauff wol ſchwitzen.

Wer

Wer einen Metridat oder Theriac zur Vorsorg im Hauß hat / solle davon 1. 2. oder 3. Quintl schwär in dem Gifft-Essig / oder Rautten-Essig / Cardubenedict-Wasser / trucken / oder wie es beliebt / einnehmen.

90. Unterschidliche Schweiß-Pülverl.

Etliche können die Latwergen und Tränck schwärlich einnehmen; belieben mehrer die Pulver; als nemblichen:

℞. Pulv. rad. contrayerv. ʒj.
rub. pannon. ʒß.
spec. liberant.
d. hyacinth. â ʒß.
unicornu marin. ʒß.
lapid. bez. or. ℈ß.
m. f. pulv. pro 4. dos.

Sig. Schweiß-Pülverl in einer Suppen / oder wie es seyn kan / einzunehmen auff viermahl.

In disem folgenden Wasser seyn sie gar nutzlich einzugeben.

℞. Aq. scorzon.
theriacal. Aug. â ℥iij.

Sig. Wasser darinnen die Schweiß-Pülverl einzugeben.

Man kans auch in einem Cardubenedict-Wasser / Erdrauch-Wasser / oder

dergleichen eingeben. Item / so sehr angenehm/ in einem Lemoni Syrup/ 2c.

Für die armen Leuth kan man deß Magnifici Domini Doctoris de Sorbait Pulver gebrauchen / welches er pulverem alexipharmacum nennet / so ich in denen Petetschen schon vilfältig vor etlichen Jahren insonderheit gut befunden / auch zur Pest-Zeit vortrefflich dienet.

℞. Pulv. myrrh. rub.

flor. ♀ris.

nitr. præp. aa. ℈j.

camphor. gr. v. m.

f. pulv. detur ad chart.

Sig. Schwitz-Pulver auff einmahl einzugeben.

Von denen obbenenten Wurtzeln / welche man zur præservation braucht / kan man auch Schweiß-Pulver zubereiten / wie folgt.

℞. Rad. angelic. ℥j.

carlin. ℥ß.

dictam.

ostrut.

scorzon.

zedoar. aa. ʒj.

myrrh. rub.

aloës

aloës succot.
mastich. à ʒj.
bol. arm. præp. ʒij.
bezoar. or. ʒj.
cinamom. acut.
croc. aust. aa. ℈ij.
m. f. omnium pulv. dos. ʒj.

Von disem Pulver solle man zum schwitzen ein Quintel schwär in einem Lemoni-Safft/ Cardubenedict-Wasser/ oder wie es beliebt / einnehmen.

Die species, welche man zum Electuario sudorifero communi dispensirt, können gleicher Weiß gebraucht / und in forma pulveris eingenommen werden.

91.
Elixir und Sweißträn- ckel.

Anno 1644. ware in Oesterreich ein grosse Pest / welche auch unser Statt nit außgelassen; dazumahlen hatte Herr Doctor Adamus Werner, ein berühmter Medicus, so allhier Statt-Physicus ware/ neben andern guten Mittelen auch sehr gebraucht ein Elixir diser Description.

℞. Rad. enul. zedoar.
succis. angel.
tormentill. pimpinell.
imperator. aa. ʒij.

C. C. ſpag. præp.
bol. armen. rub. præp.
terr. ſigill. aa. ʒij.
lig. aloës.
oſſ. de cord. cerv. aa. ʒj.
ſem. ſinap. alb. ʒij.
acetos.
citr. excort. aa. ʒj.
ſantal. rub. cinam.
garyophyll. aa. ℈iiß.
myrrh. rub. ʒij.
croc. ℈j. camph. ℈ij.
rob. ſambuc. ℥ß.
theriac. opt. ℥j.
fol. ☉ n. x.
m. inciſ. & contuſ. cum ℔vj. ∽.
vini opt. ſtent infuſa aliquot diebus filtr. f. ſ. a. Elixir.

Diſes Elixir dienet gar wol wann man es unter die Schweißtränckl vermengt.

℞. Elect. ſudorif. commun. ʒj.
acet. theriacal. ℥ß.
elix. antipeſtil. ʒiij.
aq. ſcord. ℥iß.
ſyr. acetoſ. citr. ℥ß.

m. f.

m. f. potio, &c.

Sig. Schweißtränckl auff einmahl.

Vel

℞. Elect. sudorif. com. ʒß.
spec. liberant.
pulv. pannon. rub. aa. ℈j.
Elix. antipestil. ʒiij.
aq. scord.
scorzon aa. ℥j.
syrup. acetos. citr. q. s.
m. f. potio, &c.

Sig. Schweißtränckl auff einmahl.

92. Tincturen wider die Pest.

In schwären Sachen solle der Mensch sich eines getreuen Raths befleissen. Demnach habe ich in so schwärer gefährlicher Kranckheit vil vornehme Medicos consultirt, welche vorhero schon zur Pest-Zeiten practicirt haben / unter welchen mir schrifftlich fürnemblich an die Hand gestanden Ihr Magnificentz Herr Tobias Czaschelius, Röm. Kays. May. anjetzo Leib-Medicus, welcher Anno 1656. allhier zur Neustatt zur Pest-Zeit practicirte / deme also die Eigenschafft diser Statt am besten bekant ware. Wie dann anderer zu geschweigen mir unterschidliche schöne

Mittel wider die Pest getreulich communicirt; unter andern auch dise tincturen gelobt.

℞. Mixtur. simpl. ℥viij.
♎ terr. sigill. ℥j.
rad. contrayerv.
anthor. aa. ℥ß.
scorzon. ʒvj.
angeli. opt. ℥j
stent in loco calido, vitro benè clauso per octiduum. add.
Essent. citr. exter.
rec. extr. ʒij.
extr. croc. ℈ij.
confect. alkerm. ℥ß.
& post repetit. digest. per horas aliquot tincturæ absque veteriori abstractione per chartam emporeticam filtretur, & in vitro optimè clauso servetur usui. dos. â ℈j. ad ʒj. & ʒij. in liquoribus convenientibus.

Sig. Tinctura Bezoardica.

Dise Tinctur ist wie das Elixir gut zu vermengen in die Schweißtränckl.

℞. Aq.

℞. Aq. ſcorzon.
fumar. aa. ℥ß.
ſyr. è cort. citr.
acetoſ. citr. aa. ℥ß.
tinct. hujus Bezoard. ʒij.
pulv. pannon. rub. ʒß.
conf. de hyacinth. ℈j.
m. f. potio ſudorifera.
Sig. Schweißtränckl auff einmahl.

Die andere Tinctura Bezoardica iſt diſe.

℞. Rad. ſcorzon. ʒiij.
contrayerv.
tormentill.
petaſitid.
angelic. aa. ʒj.
elenij ʒij.
bacc. herb. parid. ʒvj.
cort. citr. ʒij.
his affund. mixt. ſimpl. ℥viij.
♌ C. C. ℥j.

ſtent in loco calido pro extractione tincturæ, quæ filtret. dos ℈j. ℈ij. &c. in emulſione aliqua, julapio vel alijs cordialibus, &c.

Es ſeynd etliche Medici, welche wider

die Pest vil halten von den Viperen, Nattern / und Krotten / deren præparation hat vortrefflich beschriben Herz Doctor Joannes Zwelter in Animadvers. in August. Wer nun ein Liebhaber ist diser præparationen / wird alldorten satsame Vergnügung finden.

93. Das Arcanū viperinum.

Mir ist dises Arcanum viperinum von einem guten Freund communicirt worden.

℞. Theriac. andr. ℈ij.
pulv. ex verteb. spin. viper.
seu pulv. viper. ex toto ℈j.
m. pro dos. potest addi
confect. alker. vel
d. hyacinth. ℈ß.

94. Gemaine Mittel wider die Pest.

In disem schwären Pest-Jahr / da Gott nicht allein die Stätt / sondern auch Märckt / und Dörffer fast in gantzem Land heimbgesucht / hat der gemaine Mann auff dem Land gleichsamb labloß ohne Hülff einiger Medicin vilmahlen zu grund gehen müssen. Ich habe denen Pfarzherzen / Verwaltern / Pflegern und Richtern unterschidliche gemaine Mittel an die Hand geben / und insonderheit den Pest-Essig recommendirt. Wo aber auch derselbige nicht verhanden

den ware / haben die Leuth Einhacken-Wurtzel: das ist Carlina, so in den Kräutter-Büchern Eberwurtzel geneñet wird; zu Pulver gemacht/ und 1. Quintl schwär eingenommen; welche haben Angelica-Wurtzel bekommen können/ haben dieselbe auch also gebraucht.

Es hat mir ein Priester und Pfarrer auff dem Land erzehlt / daß seine Pfarr-Kinder / welche maisten theils inficirt worden/ gebraucht haben die Scheibling-Wurtzel / das ist Ciclamen, Schwein-Brod genant. Dise Wurtzel haben sie zerschnitten / und mit Wein gesotten / frühe und Abends ein guten Trunck gethan / und darauff wol geschwitzt / mit disem Mittel seynd vil gesund worden.

Das Colchicum, Zeitlosen/oder wilder Saffran genant / ist zu den Amuleten und Anhängen dienstlich / wie oben gemeldet worden: Man pflegt solche Wurtzel in Essig zu waichen / davon 1. oder 2. Löffel voll einzunehmen / welches vilen gedient hat zur Zeit der infection. Das ist gewiß / und vilfältig probiert worden / wann das Rindviech und auch Schaaf sehr umbstehen / solle man dise Wurtzel in Essig infundiren oder wai-

 chen

chen lassen / und mit demselbigen Essig Brod benetzen / solches dem Rindviech täglich zu essen geben/welches ein unfehlbares Mittel ist das Rindviech zu erhalten. Denen Schaafen macht man mit disen Essig das Geleck an / so ingleichen von dem Umbfall bewahrt und præservirt.

95. Wie man die Pestbeulen erkennen solle?

In diser also sehr gefährlichen und beschwärlichen Kranckheit ist es nicht genug / daß der Mensch mit Hitz geängstiget / mit Frost erzitteret / mit Ohnmachten ermattet/ mit erbrechen zerrecket/und mit Kopff-Schmertzen verirret / ja auch mit mehrerē andern Fällen beladen werde; sondern es fahren auch Beul / und Pest-Blattern / oder Charfunckel auff. Die Pest-Beulen sollen nach folgenden Unterzicht erkennet und geheylet werden.

Die Pest-Beulen fahren gemainiglich an disen vier Orthen auff.

Nemblichen unter den Kifer oder Kinbacken gleich hinter den Ohren.

2. Unter den Ychsen.

3. An der Reihe.

4. Obwolen zwar selten unter den Kniebügen.

Wann also an disen Orthen ein Beul auff-

auffahret / so muß man in obacht nehmen / ob der Patient darbey auch andere schwäre Zufäll oder Pest-Zeichen habe; wie oben gemeldet / und vermerckt worden.

Hernach muß man wol beobachten den Orth / wo der Pest-Beul aufffahrt / dann diser Beul fahret nicht auff mitten in denen Emunctorijs, das ist mitten unter der Ychsen / oder alsobald unter den Armb / auch nicht mitten in der Reihe / 2c. sondern der Pest-Beul fahrt wol ein zwere Hand unter der Ychsen / item oberhalb / und wie gemainiglich geschicht / unterhalb der Reihe auff / 2c. Anfangs fahrt er auff wie langlechte Strickl oder harte Nerven mit Schmertzen / bald wird er grösser; ist ablang / tieff / und fest / gleichsamb unbeweglich unter der Haut; hat gemainiglich Schmertzen wann man darauff greifft / bißweilen roth / oder auch blau.

Den Pest-Beul kan man von dem Schlier leichtlich / und also erkennen: Der Schlier ist mitten in der Reihe / wo die vasa spermatica hinunder gehen: ist rund / und macht nicht so sehr grossen Schmertzen / es seye dann daß er schon Materi gefaßt hat; darbey hat der Patient

tient keine hefftige Pest-Zeichen/ sondern andere Frantzosen-Zeichen/ 2c.

Von denen Drüsen / welche man in unsern Landen hinter den Ohren die Ohrwutzel / in der Reihe aber das Gewächs nennet; ist diser Unterscheid zu observirn.

Dise Drüsen ligen gantz roglich und schlipfferlich unter der Haut/ seynd rund/ und klein / auch selten eines allein/ sondern gemainiglich mehrer unterschidlichen Grösse beysamen.

Es geschicht vilmahlen/ daß die Kinder / wann sie mit disen Drüsen behafftet / mit Frost und Hitz/ auch wol erbrechen deß Magens angegriffen werden / welches ich dise Pest-Zeit selbsten gesehen / und die Beulen gegriffen habe/ dadurch wird grosser Schrocken verursacht: dahero muß man dise Entscheydung wol in obacht nehmen / damit denen Krancken kein unrecht widerfahre / und nicht unschuldig für Pest-Verhaffte bezichtigt werden.

Von andern Geschwulsten und Geschweren werden die Pest-Beul unterscheyden: daß nemblichen dise allzeit mit schwären symptomatibus oder Zufällen aufffahren / also kommen die Ayß

nicht

nicht mit solcher Hefftigkeit als wie die Pest-Beulen; sie kommen auch mehrentheils außwendig / und nicht sonderlich tieff in der Haut hervor / Anfangs gemainiglich klein / seynd spitzig und rund.

Unter disen Ayssen oder Geschweren ist auch ein species, welche man phlœgmone œdematodes; das ist Schwein-Ayß nennet/und in Oberland der Bockstern genant wird / diser Ays hat zwar ein wildes Außsehen/ ist aber von den Pest-Beulen also zu unterscheyden/ daß er nemblichen den Menschen nicht so hefftig mit Hitz/ Frost / Hertzenwehe / und andern Pest-Fällen angreiffe / hernach rund / und hoch hervor gehe / auch etlich eyterliche Bläderl bekomme / welche kleine Löchel gewinnen wie Fisteln / seynd sehr schwämig / heylen langsamb / machen den Krancken vil Ungelegenheit/ und zur Pest-Zeit offtermahl Ursach / daß von den Unerfahrnen für inficirt erkeñet / und unschuldig geurtheilet werde.

Bißweilen greifft einen Menschen das Rothlauff an (so auch Lagfeuer genent wird) mit Frost und Hitz/ und so es sich in den Fuß außgiest / bekommen die Krancken ein Beul in der Reihe/ derselbe Beul aber ist rund/macht nicht sehr

hefft-

hefftigen Schmertzen / und vergehet al-
sobald / wann sich das Rothlauff in dem
Fuß sehen last. Zur Pest-Zeit wurde
man einen solchen Patienten unfehlbar
für inficirt erkennen.

Mir ist disen vergangenen Sommer
im Julio ein solcher casus widerfahren;
damahlen ware kein Pest bey uns / habe
auch von der krancken Persohn gewiß
gewust / daß sie in kein anders verdächti-
ges Orth kommen / oder mit verdächti-
gen Leuthen umbgangen. Gleichwol
wie dise Persohn mit Frost / Hitz und er-
brechen angriffen worden / habe ich be-
fohlen / solche von den andern Leuthen zu
mehrer Vorsorg abzusöndern / jhr also-
balden zum schwitzen eingeben / und ein
Ader eröffnet / dieweilen aber hernach
ein Beul in der Reihe auffgefahren / hat
es mir üble Mainung verursachet: nach-
deme ich aber befunden daß die Hitz nach-
gelassen / der Urin / so Anfangs roth / und
hitzig gewesen / sich alsobalden gebrochen
und dick worden / auch der Fuß röther /
und mehrer entzindet / die krancke Per-
sohn sich besser befunden / habe ich leicht-
lich schliessen können / dieweilen ich schon
vorhero dergleichen Patienten curirt.
daß dises ein wahrhafftiges Rothlauff

seye /

seye / wie es auch ware / und mich sambt allen deß Hauses Einwohnern tröstlich erfreuet.

96.
Wann ein Pest-Beul verhanden / was man thun und überlegen solle?

Wann nun auß disen Zeichen der Pest-Beul erkent wird / so solle man nach Mainung viler Medicorum solche Mittel aufflegen / welche das Gifft außziehen. Dahero pflegen etliche die Hiener oder Tauben mitten von einander zu zerschneiden / und warm überzulegen.

97.
Mittel solchen zu vertreiben.

Andere rathen / daß man denen lebendigen Hienern bey dem Hindern die Federn außrauffe / hernach also das gerauffte Orth auff den Beul halte / der Hennen darbey den Hals zutrucke / so lang daß man vermaine genueg zu seyn / oder aber biß daß die Henne gar todt werde; man solle solches öffter / und mit mehrer Hienern thun. Ferner wird gelobet / und ist gut / daß man die Lungen oder Leber von einem Lamb / Gaiß oder Schaaf / so erst geschlachtet worden / und noch warm ist / überlege.

Zu disem End nimbt man die dürre Krotten / waicht sie in ein Essig oder Wein / und bindet sie auff den Pest-Beul.

Arme Leuth nehmen Saltz und Aschen / machens warm / und legen es offt über.

Es

Es werden auch welche gefunden / die jhr eigenes Koth s. v. übergeleget / und sich also curirt haben.

Von den Gifft-Steinen / welche das Gifft an sich ziehen solten / haben wir zwey Proben von zwey Steinen gehabt. Der erste Stein ist einer Manns Persohn 24. Stund übergelegt worden/ deme ist der Beul in der Reihe allgemach vergangen und gesund worden.

Der ander ware auch ein Mann / deme der Stein auffgelegt worden. Der Beul ist aber zur Schwerung kommen / und wie es gebräuchig/ geheylet worden.

Ob nun dise Stein das Gifft außgezogen / wodurch beede gesund worden / oder die andern gewöhnliche überlegung die Krancken zur Gesundheit gebracht? stehet jedwedern nach belieben zu glauben.

98. Mittel solchen zu zeitigen

Das allerbeste / approbirteste Mittel ist / daß man alsobalden Fleiß anwende/ damit der Beul zu einer suppuration, das ist / zur Schwerung und Eyterung gebracht werde/ neben dem/ daß man die Schweiß-Mittel auffs fleissigist continuire / und gebrauche. Zu disem seynd gar dienstlich die Cataplasmata, welche Köchl oder Waichung genennet werden

den / unter dise ist gut / daß man dergleichen medicamenta vermenge/ welche nit allein zur suppuration oder Schwerung dienen / sondern auch Krafft haben / das pestilentzialische Gifft an sich zu ziehen / zu dem ist tauglich nachfolgendes cataplasma.

99. Darzu dienen Cataplasmata.

℞. Rad. althæ. ℥iij
lilior. albor. sub cineribus. coct. & contus.
cæpar. pariter. coct. aa. ℥ij.
caricarum. ping.
ferment. aa. ℥iß.
fimi columb. ℥j.
farin. sem. lini.
fœnugræc. aa. ℥j.
coq. in decoct. flor. chamomill. ad pultis formam, dein. adde
pingued. porcin. ℥iij.
ol. lilior. albor. ℥ij.
scorp. ℥iß.
croc. opt. ℈j.
coq. iterum ad cataplas. formam.
Sig. Cataplasma pro bubonibus.
Köchel auff die Pest-Beul.

Wann es beliebet / kan man unter dieses

ſes cataplaſma vermengen Krotten-pul-
ver/ lapidem arſenicalem, cantharides,
und dergleichen nach eines jedwedern
Gutgeduncken.

Unſere Beſchauer oder Artzte in dem
Lazareth haben diſe nachfolgende Wai-
chung ſehr gebraucht / und ſolche dick ge-
macht / wie ein dickes Köchel / oder vil-
mehr wie ein dicke Salben / damit ſie es
haben auff Tůchel ſtreichen können/ und
alſo bequem ůberlegen.

℞. Succ. cœparum. rec. expreſſ.
rad. lilior. alb. aa. ℥ij.
in his diſſolv. ſapon. venet. ℥iij.
dein adde
ceræ flav.
mell. opt.
terebinth.
ol. ſcorpion. aa. ℥iiij.
axung. lepor. ℥ij.
diſſolv. omnia ſuper ignem.
ſenſim in fine inſpergendo
pulv. rad. althæ.
fol. malv.
ſem. lini.
fænugræc.

ſimi

fimi columb. aa. ℥ij.
magnet. arſenical. ℥j.
f. l. a. Cataplaſma duriuſculum.

Sig. Waichung auff die Peſt-Beul.

Diſe Waichung iſt vilfältig/ und ſehr gut befunden worden.

100. Wie auch die Pflaſter.

An ſtat der Waichung brauchen etliche lieber die Pflaſter / als nemblichen das Emplaſtrum Magneticum, oder das Emplaſtrum Fuligine, auch das Emplaſtrum ad trophos, &c. welche in dem Diſpenſatorio Auguſtano zu finden / und andere dergleichen. Es iſt auch diſes gut.

℞. Gum. galban. ♃. ſolut.
Emplaſt. de fuligine.
diachylon. c. gum.
aa. part. æqual.
malax. ol. ſcorpion.

Hierbey iſt zu obſerviren / daß in der Verbindung unterſchidliche Gebräuch ſeynd: dann etliche nehmen eines von diſen Pflaſtern / abſönderlich das magneticum, einer Hand breit/ oder gröſſer/ nach deme es den Beul wol zu bedecken vonnöthen; mitten auff das Pflaſter ſtreichen ſie eines Reichsthalers groß

 von

von der Waichung / und legen es also auff den Beul / und ist ein gute Verbindung.

Andere machen das Widerspil / und nehmen eines Thalers groß von einem auß obbenenten Pflastern / legen es mitten auff den Beul / und schlagen die Waichung oder Cataplasma deß Tags etlichmahl wol warm oben darauff / ist auch gut.

Wir haben die Waichung allein offt wol warm übergeleget / welche den Beul am allerbesten zur suppuration gebracht und sehr gut befunden worden.

101. Gemaine Mittel über die Pest-beul zu legen.

Dieweilen aber dise Pflaster und Köchel / oder Cataplasmata zu gebrauchen nit allenthalben Gelegenheit oder Mittl verhanden / also habe ich etliche gemaine / jedoch gute Aufflegungen hierbey setzen wollen / mit welchen man den Pest-Beul zeitigen / und zur Schwörung oder Eyterung bringen kan / damit er zeitlich könne eröffnet werden.

Nimb Saurtaig (welches man in Oesterreich Uhrá nennet) gebrattenen Zwifel / Terpentin / schweinen Schmaltz: eins so vil als das ander / mische oder rühre es durcheinander / daß es werde wie ein Köchel / solches streiche warm auff

auff ein Tüchel / und lege es alle 4. oder 6. Stund frisch / und wol warm auff den Pest-Beul.

Oder nimb Feigen / Hönig / Tauben-Koth / Saurtaig / mache es mit Zwiffel-Safft zu einen Taigel / oder Köchel / und lege es über / so es zu sehr hart und fest wurde / kan man Leinöl und schweinen Schmaltz darunter mischen.

Oder nimb schweinen Schmaltz 8. Loth / Wermuth 4. Loth / stosse es durcheinander zu einem Taigl / und lege es offt warm über.

Wann man nichts anders haben kan / solle man Schuesterbech nehmen / solches wie ein Pflaster auffstreichen / und über den Beul legen.

102. Wie / und wann man ventosen auff den Beul setzen solte?

Nach deme man nun dise erwaichende und auffziehende Mittel angewendet / und gleichwol sich der Pest-Beul nicht hervor begeben wolte / obwolen genugsame Zeügnuß verhanden / daß der Pest-Beul sich zur suppuration schickete; so solle man ein ventosen oder truckenes Köpffel darauff setzen / und eine Viertlstund darauff stehen lassen / solches widerumb / oder wie am besten nach 3. Stunden repetiren / nach demselben alsobalden die jetztgemeldte Mittl überlegen.

193. Wie/ und wann man Blatter ziehen solte?

Von den vesicatorien oder Blatter ziehen/ seynd gar ungleiche Mainungen. Etliche wollen / daß man auff den Pest-Beul ein vesicatorium oder Blatter setzen solle; andere wollen es unterhalb den Pest-Beul setzen. Ambrosius Paræus gibt disen Unterricht: Wann der Beul am Hals; so setze das vesicatorium auff die Schulter. Wann er unter den Armben oder Ychsen; setze es am Armb inwendig. Wann er an der Reihe; setze es am dicken Fuß inwendig.

Es bleibe nun bey diser Lehr deß Paræi; Ich halte solches für gut/ wann es seyn kan / und die Gelegenheit ereygnet / daß man Blatter ziehe: dann vergehet der Pest-Beul/ so ist es gut / ergibet er sich aber zur Geschwörung / so kombt der Beul zwar langsamer zur Eyterung/ es wird aber vil Gifft oder böse Feüchtigkeit dardurch außgezogen.

194. Pflaster und Medicin die Blatter zu ziehen.

Das beste vesicatorium oder Blatterzug; ist das Emplastrum vesicatorium, so in dem Dispensatorio Augustano vorgeschriben. Wann aber solches nicht vorhanden/ kan man an statt dessen gebrauchen ein Kraut / welches Flamula Jovis genent wird / zu teutsch Blatter-Zug/ bey uns nennet man es Geißkraut.

Dises

Dises Kraut/ so noch grün und frisch ist; klopfft man ein wenig biß daß safftig wird / bindet es auff das Orth/ wo man die Blatter haben wil / last es 8. oder 9. Stund ligen: so groß und weit als das Kraut auffgelegt wird/ fahrt ein Blatter auff. Wann hernach die Blatter sich selbsten eröffnet und auffgehet / oder mit einem Schärl auffgeschnitten wird/ leget man ein Köhlblättel darauff mit frischen Butter bestrichen / so lang biß daß sie heyl wird. Wann man dises Kraut nit haben kan/ so nimme den Ranunculum, zu teutsch Hanenfuß oder gele Schmaltz-blümel; und brauche es nach dem Bericht deß Gaißkraut. Kan man kein Kraut frisch haben / so nimb ein Knoblach / zerstosse jhn / und lege solchen auff / er wird eben dise Würckung machen / und eine Blatter auffziehen.

104. Von Eröffnung deß Pest-Beuls.

Wegen der Eröffnung deß Pest-Beuls seynd gar unterschidliche Mainungen: dann etliche wollen/ man solte den Beul alsobalden eröffnen / mit einer Flitten oder Lanceten / damit das Gifft Lufft bekomme. Die intention. damit das Gifft Lufft bekomme / ist zwar gut / aber dabey ist zu observiren / so man al-leinig die Haut eröffnet / hat es kein

Würckung / und wäre besser daß man die Haut schrepffete / und ein Köpffel darauff setzete. Solte man aber sehr tieff die Eröffnung in den unzeitigen Beul machen (darein man wie in einen Porst oder dürzen Schwamen sticht) so wurde ein schädliche / und hefftige inflammation oder Entzindung erfolgen / wodurch der Krancke mehrer in Gefahr als Sicherheit gesetzt wurde. Dergleichen ist vilmahl geschehen / daß nach solcher unzeitiger Eröffnung ein starcke und hefftige Hæmorrhagia oder Verblutung / ja wol auch Ohnmachten und die Fraiß verursachet worden / wodurch der Krancke alsobalden unverhoffter gestorben.

Andere aber seynd diser Mainung / daß man den Beul zwar solte zur schwörung befürderen / ehender aber als er zur völligen suppuration oder Schwörung kommete; solte man solchen eröffnen.

Jch lasse einen jeden bey seinem wolmainenden Gefallen. Es gibt aber die Erfahrenheit; daß man den Pest-Beul vor der recht völligen Schwörung nicht eröffnen solte.

Erstlichen ist es nicht vonnöthen / dann wann der Pest-Beul zur Schwörung

rung greifft/ist der Patient meisten theils schon auß der Gefahr / und werden unter hunderten nicht einer sterben / es seye dann daß andere absonderliche Zufäll darzu kommeten: Warumb solte man dann nicht 2. oder 3. Tag warten / biß der Beul recht zeitig ist?

Zum anderten ist es sehr schädlich: dann so man den Beul vor der völlig / und rechtmässigen Schwörungs-Zeit auffmacht; so heylet er ungern / und fistulirt sich offtermahl der Schaden.

Ist also das beste Mittel/ und gibt es die öfftere Erfahrung / daß man den Beul zu rechter Schwörung kommen lasse/ und alsdann wann man vermerckt/ daß die Haut an einem Orth dün oder waich werde; den Beul alldorten eröffne. Jedoch ist zu observiren: daß der Wundartzt/ welcher den Beul eröffnet / möglichisten sich befleissen solle / denselben wol untersich auffzumachen / damit die Materi und Eyter desto leichter und füglicher den Außfluß habe / wodurch ehender / und sicherer die Genesung folget.

106. Was für Salben und Pflaster nach der Eröffnüg überzulegen.

Nach der Eröffnung solle das Digestivum oder Maturativum-Sälbl in die Wunden gebraucht werden. So es

 seyn

seyn kan / auch ein Wurtzel / oder wenigist Fäserl in das Sälbl gedunckt / und in die Wunden gelegt werden.

Von denen Pflastern / wann darbey mehrere Erwaichung vonnöthen / ist gut / daß man das Diachylum cum gumm. oder das Diachylum simplex darauff lege. Item ist gut der braune / absonderlich aber der gelbe Zug.

Das Digestiv - oder Maturativ-Sälbl ist dises.

℞. Terebinth. opt. ℥ß.
vitell. ovi. n. j.
ol. rosar. ℥ß.
m. f. unguentum.

das ist: Nimb Terpentin 1. Loth.
Rosenöl 1. Loth.
und ein Ayrdotter:

Riehre es durcheinander / daß darauß ein Sälbl werde. Etliche nehmen 2. Quintl gumi Elemi, und ein wenig geribnen Saffran darunter: ut

℞. Gum. Elemi ʒij.
tereb. opt. ℥ij.
vitell. ovi n. iij.
croc. parum.
ol. rosar. q. s. m.
Sig. Digestiv-Sälbl.

Wel-

Welche in der Wundartzney erfahren seynd / wissen zwar wol wie man die Pflaster und Salben machen solle: dieweilen aber dise schwäre Kranckheit die Menschen vilmahlen überfallet / da man niemand haben kan / welcher sich auff die Wundartzney und Pflaster zu machen verstehet / also habe ich die tractiv. oder gelben und braunen Zug / dieweilen sie leichtlich zu machen seynd / unterrichten wollen.

Zu den gelben Zug oder tractiv

Nimb	weiß Hartz	1. Pfund.
	Gelbes Wachs	$\frac{1}{2}$ Pfund.
	Hirsch-Inßlet	$\frac{1}{4}$ Pfund.
	Terpentin	2. Loth.

Zerlasse es durcheinander / so wird es recht zu einen Pflaster.

Zu den braunen Zug

Nimb Schwartz Bech.
Weiß Hartz.
Rinderne Faisten.

Eines so vil als das ander / oder jedes ein Vierting / mische es durcheinander / und zerlasse es auff einem Kohlfeur / so wird darauß der braune Zug.

Wann durch die erste Eröffnung nit

das Fundament deß Beuls getroffen worden / solle man den Beul nach Gelegenheit noch tieffer eröffnen / biß daß man auff die Materi kombt / so in dem Pest-Beul sehr tieff stecket. Hernach macht man von den braunen Zug Waitzl / und heylet also den Beul biß zur Genesung.

Wann das Eyter wol fliesset / solle man Fleiß anwenden / damit es allzeit guten Außfluß habe / zu dem End kan man Quel-Waitzel von Eybisch und Entzian-Wurtzel machen / damit die Materi desto besser Lufft habe. Man kan auch Waitzel von Badschwamen schneiden / und dieselben brauchen / darbey ist gut daß man das Mundificativ oder Reinigung-Sälbl gebrauche / welches vortrefflich die Schäden heylet.

℞. Farin. hord.
mell. ros. colat.
terebinth. opt. aa. ℥j.
succ. apij rec. express. q. s.
agit. simul ad pultis formam, adde sub finem.
pulv. sarcocoll.
myrrh. rub.

oliban.

oliban. aa. ℥j.

ol. rosar. q. s.

m. f. unguentum.

Sig. Unguentum Mundificativum Reinigung-Sälbl.

107. Wann man nicht mit Sälbl und Pflastern recht zukommen kan; was für Spritzwasser zu gebrauchen?

Solte der Beul ein sehr tieffes Loch bekommen / und umb sich fressen / darbey unsaubere schädliche Materi verhanden / und man nicht wol beykommen kan; so solle man ein Spritz-Wasser machen auff dise Weiß:

Nimb runde Holwurtz / das ist: Aristiolochia rotunda, oder Osterlutzey. 4. Loth.

Siede sie in einer halben Maß Wasser. Nach deme es zwey zwerg Finger eingesotten hat / wirff alsdann darzu

Weyrauch.
Myhrren jedes 1. Loth.
Mastix $\frac{1}{2}$ Loth.

Lasse es abermahl wol mit einander sieden / alsdann seyhe es durch ein Tüchl / und menge 2. Löffel voll Hönig darunter. So ist es ein gutes außheylendes Spritz-Wasser / mit welchen man den Schaden / so offt als man verbindet / außspritzen soll.

Wann

Wann es die Noth erfordert / kan man unter dises Spritz-Wasser unterschidliche taugliche Salben vermischen und mit einspritzen / als da seyn das Digestiv-Sälbl / das braune Sälbl deß Felix Würtz/wie auch/ so es vonnöthen/ das unguentum Ægyptiacum.

So etwan vil Feüchtigkeit darbey vorhanden/ solle man ein wenig Brandwein darzu nehmen / er trücknet trefflich auß / und heylet wol.

Wann die vomica oder Grotzen sich auß dem Beul nicht abledigen/ und herauß fallen wolten; ist gut daß man ein Terpentin Oel einspritze.

108. Den Pest-Beul solle man langsamb zuheylen / damit kein recidiv erfolge.

Man solte aber nicht eylen mit Zuheylung deß Beuls; sondern der Schaden muß lang offen bleiben; damit das pestilentzialische Gifft wol herauß komme / sonsten ist ein Recidiv zu förchten / und können leichtlich andere neue Beul aufffahren.

109. Wie solche zu verhürtē?

Wir können uns / Gott seye Lob und Danck/ insonderheit berühmen/ daß wir dise Pest-Zeit keinen eintzigen Krancken gefunden/ welcher nach Genesung der Pest widerumb ein Beul bekommen hätte / und widerumb an der Pest recidiv worden / oder auff ein neues erkranckt wäre.

wäre. Die Ursach schreibe ich zu denen pillulis antipestilentialibus, welche zugleich Krafft haben das Gifft durch einen geringen Schwaiß außzutreiben/ und darbey den Leib zu eröffnen/ wodurch die Leiber der Krancken also gereiniget/ daß sie fundamentaliter curirt worden. Dann dise Pillen haben wir alsobalden nach Eröffnung der Beul/ und in statu convalescentiæ gebraucht/ wordurch wir dise gute Würckung gefunden/ und erfahren/ daß die Krancken völlig gesund worden/ und kein recidivam bekommen.

110. Den Pest-Beul völlig herauß zu schneiden ist sehr gefährlich.

Es seynd etliche der Mainung: man solte den Pest-Beul tieff cauterisiern/ dieweilen es aber gefährlich ist; so widerrathen solches die vornehmbste Wundartzt.

111. Was zuthun wann der Pest-Beul gähling groß wird?

Bißweilen geschicht es/ daß der Pest-Beul gar gähe und geschwind groß werde/ darbey gemainiglich grosse Entzindung; welches nicht allerdings ein gutes Zeichen ist; bey solcher Begebenheit muß man die sehr hitzigen überlegungen meyden: das beste ist hierzu das diachylum simplex zu gebrauchen. Es ist auch gut daß man/ wie oben gemeldet worden/ nach Mainung deß Paræi ein

Blat-

112. Was zu thun wann der Pest-Beul kleiner wird/ und sich verliehrt?

Blatter oder mehrer setze. Vilmahlen geschicht es / daß / ob schon Waichung und Pflaster auffgelegt werden / der Beul gleichwol sich nicht hervor gibt / sondern sich verliehret. Wann der Patient darbey besser wird / jhme das essen gelustet / wol gemuth ist / gut schlaffen kan/ immerzu schwitzet/ und andere mehr Anzeigungen seyn/daß bey Verliehrung deß Beuls der Krancke sich bessere ; solle man ein Metridat auff ein Tuchel streichen / und überlegen. Zertheilet / und vergehet nach disem der Beul noch mehrer / solle man das Emplastrum Oxycroceum überlegen / und letztlichen das Emplastrum de Meliloto.

Wann keine andere Mittel vorhanden/ vertreibet den Beul auch das Saltz und warme Aschen offt wol warm übergelegt / oder das eygne Koth / wie oben im Anfang deß Pest-Beuls vermerckt worden.

In disem fall kan auch der Hyoscíamus , das ist / Pisenkraut gebraucht werden.

113. Ob man Ader lassen solte/ wann ein Pestbeul auffahret?

Bey denen Medicis ist ein zweyspaltige Mainung und Frag: ob man dem Krancken zur Ader lassen solt/wann jhme ein Beul aufffahrt?

Dann

Dann etliche seynd diser Mainung / und rathen daß man solte Ader lassen / welches gar außführlich lehret Angelus Sala also:

Wann ein Pest-Zeichen oder Pest-Beul aufffahret am Hals: solle man auff derselbigen Seyten am Armb die Haupt-Ader lassen.

Wann das Zeichen aufffahret über der Stirn / oder der Beul mitten unter dem Kifer; solle man unter der Zungen lassen.

Wann es aufffahret unter der Ychsen; solle auff derselben Seyten die Median eröffnet werden.

Wann ein Pest-Beul aufffahret neben der Schamb / solle ein Ader am Fuß gelassen werden auff derselben Seyten.

Wann es umb die Knie aufffahrt / solle man am Fuß bey der kleinen Zehen zur Ader lassen / ꝛc.

Dise Mainungen / seynd von denen Medicis, welche die circulationem sanguinis zulassen / mit genugsamer Grund-Prob verworffen worden. Gleichwol wird solches noch offt von denen Pest-Artzten practicirt, mit der Armen Krancken höchsten Schaden und Untergang.

Dann es gibt die gründliche Erfahrung; daß es besser seye kein Ader zu lassen / wann die Zeichen oder Pest-Beul sich sehen lassen/und aufffahren. Jedoch muß man disen Unterscheyd in Obacht nehmen / daß bey denen blutreichen hitzigen Menschen in den hitzigen Ländern die Aderlaß könne / und seye mit Zeügnuß der Authoren bißweilen sehr nutzlich vorgenommen worden. In unseren Teutschland aber ist es besser jederzeit befunden worden/ daß wann ein Pest-Zeichen aufffahrt / die Aderlaß gäntzlich unterlassen werde; dann gemainiglich nach Eröffnung der Ader / begibet sich der Beul hinein/ und tödtet den Krancken.

Die Medici welche auch das Ader lassen zulassen / befehlen; man solle die Ader eröffnen ehe 6. oder mehristen 12. Stund verflossen. Nun geschicht es wunderselten / daß sich die Pest-Beul gleich Anfangs so bald hervor thun; warumb solte man dann also den Krancken durch so spate unnothwendige Aderlaß in Gefahr setzen?

114. Wie man die Carbunckl oder Pestblatter erkennen und heylen solle?

Mit den Pest-Beulen; vilmahlen ohne den Pest-Beulen fahren auch auff die Pest-Blatter / oder Carbunckelen. Dieselbige solle man folgender Gestalt erkennen und heylen. Erste

Erstlich ist zu mercken / daß die Carbunckl herkommen von Entzindung deß Geblüts / ist derohalben leichtlich zu schliessen / daß sie niemahlen zur Pest-Zeit ohne Fieber aufffahren.

Daß aber ein Carbunckel ausser der Pest-Zeit ohne Fieber aufffahren kan; habe ich Anno 1675. Anfangs Junij selbsten erfahren / und der Cur beygewohnt / welcher Patient auch noch heutiges Tags lebet.

Zur Pest-Zeit judicirt man den Ursprung oder Herkommen allzeit von der Pest: dann wann ein Mensch hitziger Natur / und eines hitzigen Geblüts ist; so er die Pest bekombt / ist solcher Mensch unterworffen denen Carbunckeln: hat die Natur nicht die Kräfften / daß der Carbunckl außgetriben werde / und äusserlich erscheine / so tödtet er den Menschen alsobalden. Dannenhero geschicht es zur Pest-Zeit / daß so vil junge hitzige Menschen / wann sie kaum von der Pest recht angegriffen scheinen; unvermuth augenblicklich sterben: Am außwendigen Leib sihet man vilmahlen kein eintziges Zeichen / so man aber den Leib eröffnet / werden gefunden dise Entzindungen und Carbunckl / gleichsamb ob der

durch innerlichen Brand wäre getödtet worden. Wie nicht weniger andere Pest-Zeichen / welche ohne Eröffnung nicht erkennet werden.

115.
Von Eröffnung der an der Pest gestorbenen Cörper.

Wir haben zwar unsern Pest-artzten verbotten / daß sie keinen wissentlich an der Pest gestorbnen eröffnen solten wegen der Gefahr / so in Eröffnung der impestirten Leiber denen jenigen / welche solche eröffnen/ mit/ und beyseyn/ zustehet: dannoch hat der jüngere Pest-Artzt (den wir ins gemain ein Bschauer nennen) Augustin Clement den 28. Novembris 1679. einen 14. jährigen Knaben mit Namen Hanß Georg Beer eröffnet: dieweilen er wuste/ daß der Knab an der Pest gestorben ware / und außwendig kein Zeichen finden könte. Nach deme er jhn eröffnet/ hat er auff der rechten Seyten in der Reihe einen Pest-Beul gefunden / welchen er außwendig vor der Eröffnung nicht vermerckt; als er denselbigen voneinander geschnitten / ware ein zäher Schleim darinnen wie ein dicker Rotz auß der Nasen / die Gedärm / Magen / Leber und Lungen waren voll der Fleck und Sprintzen wie die grossen Petetschen. Als er das Hertz voneinander geschnitten / hat er in demselben

selben gefunden 5. Würm mit schwartzen Köpffen gleich denen grossen Fleischmaden / ist also inwendig inficirt gewesen. Worauß leichtlich zu schliessen / daß / wann ein Mensch inwendig so häuffig mit dem Pestilentzialischen Gifft erfüllet / die Natur nicht Krafft habe solches zu überwünden / und außzutreiben / dannenhero es den Krancken alsobalden tödtet / sonderlich wann Carbunckel darbey seynd / welche dem Krancken ein unaußsprechliches brennen / fürnemblich umb das Hertz verursachen / ist auch gewiß / daß dergleichen Patienten / denen Carbunckl inwendig aufffahren; unfehlbar sterben. Dann fahrt der Carbunckl auff im Hertzen / so sterben solche Leuth uhrplitzlich und gähen Todts. Fahret er auff an der Lungen oder Cron-Fleisch / so ersticken sie gähe / fahret er auff im Magen / so folgt ein unauffhörliches brechen / und vergehen die Menschen gantz ermattet. Entzindet er das Gehirn / so sterben die Krancken aberwitzig / und ist in allen disen Zufällen kein Hoffnung deß Lebens.

116. Wann ein inwendiger Carbunckl aufffahrt; wie solche Leuth sterben?

Wann aber der Carbunckl außwendig aufffahret; kan man denselbigen auß folgenden Zeichen erkennen / und wie folgt / heylen.

117. Wann der Carbunckl außwendig aufffahrt; wie er zu erkennen?

So derohalben einen Menschen zur Pest-Zeit die gewöhnliche Pest-Zeichen angegriffen / wie oben gemeldt worden / und darbey an einem Orth hitzige / brennende / und beissende Blätterl aufffahren in der Grösse gemainiglich wie ein Hirschkörnlein / welche fest auff der Haut sitzen / und wann man sie hinweg nimbt / findt man darunter die schwartze verbrente Haut und Fleisch / 2c. so ist es ein Zeichen / daß dises nichts anders als ein Carbunckl seye: dise Blätterl brechen bald zusammen / daß darauß ein schwartzer oder sehr roth blauer Fleck wird / als wann das Orth mit einem glüenden Eysen oder Schieß-Pulver wäre verbrent worden.

Bißweilen fahret auch alsobalden ein solcher Carbunckl auff / obwolen vorhero keine Blätterl vorhanden / mit eben hefftigen brennen / und sehr grossen Schmertzen / als wann man mit Nadl stechete / oder Nägl wären eingeschlagen worden / erhebt sich auch zum öfftern etwas höcher wie ein Pest-Beul / die umbligende Haut wird roth wie sehr hitziges Rothlauff / 2c. welche also mit einem Carbunckl behafftet / empfinden gemainiglich Abends den hefftigisten Schmertzen /

ßen / und gedunckt jhnen der schadhaffte Orth so schwär zu seyn / als wäre er so hefftig gebunden/ oder mit Bley beleget.

118. Wie der Carbunckl zu heylen?

Wann man also durch dise anvermerckte Zeichen erkennet / daß ein Carbunckl auffgefahren: ist das allerbeste; daß man den Carbunckl rings herumb mit einem Corrosiv bestreiche. Zu disem tauget das butyrum Antimonij, oder oleum Antimonij, oder aber nachfolgendes corrosiv:

℞. Aq. fort. potentiss. ℥iiij.
ol. vitriol. ℥j.
sublimat. venen. ʒij.

Ponatur in urinali ad B. M. cum alembico, & destilletur, donec nihil amplius humiditatis exeat, postea refrigerentur vasa, & in fundo urinalis liquor oleosus invenietur maximè corrosivus, qui in phiola vitrea benè clausa conservetur. NB. Ang. Sala, &c.

Nach disem schrepfft man den Carbunckl/ damit das hitzige Geblüt herauß kombt / und das Gifft Lufft bekomme.

Etliche pflegen alsdann den Carbunckl zu bestreichen mit dem unguento

Ægyptiaco, und legen darauff das Emplastrum Magneticum Angeli Salæ, biß daß die eschera oder Brand herauß fallet.

Hierbey ist zu mercken / wann gar ein zu grosse Hitz und Entzindung vorhanden; so ist es besser / daß man das Emplastrum defensivum darauff lege / und so es seyn kan / solle man alle 4. Stunden die Pflaster veränderen. Das Emplastrum defensivum, welches wir gebraucht haben / ist dises.

℞. Ceræ citr.
resin aa. ℥ij.
sæv. hircini.
terebinth. aa. ℥j.
pulv. herb. alchimil.
rut. hort. aa. ℥j.
m. malax. c. ol. chamom.
f. l. a. Emplastrum.

Sig. Defensiv-Pflaster.

Ich habe einen Pest-Artzten gekennet / welcher vor 23. Jahren in Oesterreich/da auch die Pest sehr grassirte/ und vil Pestverhaffte curirt hat; diser pflegte mitten auff dem Carbunckl ein ventosen zu setzen / und den Carbunckl rings herumb zu schrepffen/ alsdann obbemelte Pfla-

te Pflaster überzulegen / welches er sehr gut befunden / jedoch mit grossen schmertzen deß Krancken.

Wann sich der Carbunckl abgelediget hat / und herauß gefallen oder geschnitten worden; solle man dises Köchel überlegen.

℞. Pulv. alth. ℥iß.
farin. fæn. græc.
sem. lin.
tritic. aa. ℥j.
ping. porc. rec.
butyr. rec. aa. q. s.
m. f. Massa instar Cataplasmatis.
Sig. Köchl zu den Carbunckeln.

Nach dem greifft er zur Matery / darzu dienet das unguentum mundificativum, welches daroben in der Cur deß Pest-Beuls beschriben worden.

Der Herr Magister sanitatis zu Wien Herr Joannes Christophorus Resch hat dises Sälbl sehr gut befunden.

℞. Terebinth. ℥jß.
vitell. ovj. n. iij.
Agitentur & conquassentur, donec linimenti formam acquirant, postea adde ad pondus omnium

mell. opt. coq. ad ignem ſub finem adde ol. myrrhæ. ʒj. m.

Sig. Reinendes Eyter-Sälbl.

Endlichen heylet man den Schaden mit überlegung deß Tractiv oder gelben Zug / und ſchliesſet es mit dem Emplaſtro de lapide calaminari.

Wann umbher ulcera ſinuoſa, oder Holung vorhanden / kan man mit den Spritz-Waſſern außſpritzen wie oben von dem Peſt-Beul vermerckt worden / und mit der Bindung gleicher maſſen verfahren. Wann faules Fleiſch wachſet / kan man den præcipitat brauchen.

Außwendig herumb umb den Carbunckl kan man die Entzindung / damit es nicht weiter greiffe / und der Schmertzen geſtillet werde / mit einem unguento albo camphorato, oder unguento de lythargirio, oder mit diſem Sälbl beſtreichen.

℞. Ung. alb. camph.
rоſ. aa. ℥ß.
bol. armen.
terr. ſigill. aa. ʒj.
ol. roſ. q. ſ. m.
f. linimentum.

Sig. Sälbl darmit die Entzindung auſſer-

ausserhalb deß Carbunckls zu bestreichen.

Wann man keinen Pest-Artzten/oder dergleichen Medicin haben kan; wie es dann denen armen Leuthen auff dem Land widerfahret: können nachfolgende Mittel / welche leichtlich von einem jedwedern zuzurichten; gebraucht werden.

119. Wie die arme Leuth den Carbunckl selbsten heylen können?

Nimb Apostem-Kraut/ welches scabiosa genennet wird / Teuffels Abbiß jedes so mans haben kan frisch/zwey Hand voll/siede es in Wasser/biß daß sie waich werden / alsdann zerstoß und nimb darzu 4. Ayrdotter / auch wann man haben kan $\frac{1}{2}$ Loth Theriac/und letztlichen Gerstenmehl so vil/ daß es dick werde wie ein Köchel. Dises Köchel solle man alle 4. Stund frisch warm überschlagen.

Ist das Apostem-Kraut / und Teuffels Abbiß nicht zu bekommen/ solle man braitten Wegrich / oder Saurampffer nehmen. Es ist auch gut der Roßhueff / so man allhier Eyterpletzschen nennet/ zu latein Tussilago.

Item nimb Apostem-Kraut/ zerknirsche es / oder zerstosse es; menge darunter Schmer / Ayrdotter / und Saltz /

riehre

riehre und mische es wol durcheinander / und lege es über.

Wann nichts anders zu bekommen / so schabe oder schneide Rättig / und lege es über den Carbunckl / es ziehet das Gifft auß.

Dises ist auch sehr gut. Nimb Caminrues 8. Loth / Saltz 4. Loth / mische es durcheinander / und schlage 2. Ayrdotter daran / daß es wie ein Taigl werde / und lege es warm über. Paræus.

120. Von denen symptomatibus und Zufällen / welche sich pflegen bey denen Pest-verhafften einzufinden.

Es geschicht auch vilmahlen / daß andere symptomata oder Zufäll sich bey der Pest einfinden : als da seynd die schwartzen Petetschen / Blutflüß / hefftiges erbrechen / tieffer Schlaff / stäte Wachung / Durchbruch und Aberwitz / 2c. davon wollen wir etliche Vermerckung machen; insonderheit von welchem vorhero noch nicht gedacht worden.

121. Schwartze Petetschen.

Obwolen die gewisse Pest-Zeichen gemainiglich die Beulen / und Carbunckel seynd; so schlagt auch solches Pest-Gifft vilmahlen auß durch die schwartzen Petetschen / welche zur Pest-Zeit ein sehr gefährlicher Zustand ist; indeme wenig / so mit disen behafftet / gesund werden.

Wann derohalben sich solche sehen lassen;

lassen; solle man forderist dem Krancken mit Erquickung und Labnussen beyspringen/wie oben fol. 65. gemeldet worden; darbey aber fleissigist sich der Schwitz-Mittel und schwitzens gebrauchen/ nach Unterzicht wie schon vorhero fol. 55. anvermerckt worden.

122. Blut-Fluß.

Der Blut-Fluß so durch die Nasen / und denen Weibsbildern durch die Mutter / oder auch beeden Geschlecht durch die gulden Ader zustehen kan; solle gestillet werden mit dem/ daß man unter die Schweiß-Mittel auch solche Medicin vermenge / welche den Blutfluß verhindern und stillen.

Insonderheit loben etliche / daß man ein dürre Krot dem Blutenden in der Hand zu halten befehle / so lang biß daß sie erwärm: sed fides stet penes Authorem.

Mehrer pflegen etliche einen gebränten Ofen-Laimb mit Essig zu einem Taigl zu vermischen / und so der Patient sehr auß der Nase blutet; an die Stirn und Schläffe zu streichen.

Item nimbt man Schwein-Koth / und bindet es warm über die Schläff und Stirn/ oder aber haltet es dem Patienten für die Nasen.

Etliche pflegen die Armbe und Finger mit Seiden zu binden ; auch auff die Leber ein Ventose zu setzen.

Zum einnehmen seynd nachfolgende Mittel sehr gut / in allen begebenden Blut-Fluß / wann der Patient inficirt ist.

℞. Aq. plantag.
burs. past. aa. ℥ij.
cord. temperat. ℥iij.
conf. alker. incompl. ℥ß.
marg. præp.
corall. rub. præp. aa. ʒß.
lapid. hæmatit. præp. ℈ij.
syr. de symphyt. ℥ß.
Manus Christi perlat. q. s.

Sig. Blutstellendes Krafft-Wasser / davon offt ein Löffel voll zu geben.

Deme es beliebet die Tinctur von denen Corallen zu gebrauchen; ist sehr gut/ davon kan man 15. oder 20. Tropffen auff einmahl einnehmen / auch bißweilen 2. oder 3. Messerspitz voll Corallen-pulver einnehmen.

Welchem Patienten angenehmer ist ein Latwergen einzunehmen; kan nachfolgende gebrauchen.

℞. Conserv.

℞. Conserv. rof. opt. ℥j
conf. alker. inc. ℥ß.
rad. symphyt. condit. ʒvj.
lapid. hæmatit. præp.
corall. rub. præp. aa. ℈ij.
Manus Christi perl. ʒij.
syr. corall. q. s. m.
f. opiata.

Sig. Stärckende / und blutstillende Latwergen/davon einer Kösten groß auff einmahl einzunehmen.

123. Hefftiges erbrechen.

Von dem hefftigen erbrechen ist zwar vorhero schon gemeldet worden / wie man sich zu verhalten / wann die eingegebene Schwitz-Medicin gebrochen werde. Wann aber der Mensch gantz und gar nichts in dem Magen behalten kan / auch Speiß und Tranck erbricht (obwolen es ein sehr gefährliches Zeichen ist) solle man gleichwol nicht verzagen / und nachfolgende Mittel gebrauchen.

℞. Herb. absynth.
abrotan.
menth.
flor. rof. rub. aa. mj.
bacc. juniper.
laur.

sem.

sem. cumin. aa. ℥ß.
rad. galang.
tormentill.
zedoar.
calam. aromat. aa. ʒiij.
nuc. moschat.
macis.
caryophyll. aa. ʒj.
m. concis. & contus. f. sacculus, quadratus interpassatus, & calidè ventriculo imponatur.

Wann es angenehmb ist / solle man dises Kräuter-Materätzl mit einem Essig benetzen / und warm auff den Magen überlegen.

Zu dem dienet auch sehr wol das Emplastrum de crusta panis, oder dises.

℞. Empl. de crust. pan.
diaphæn. calid. aa. ℥j.
Gum. tacamah. ʒij.
ol. mastich. aur. q. s.
m. f. s. a. Emplastrum duc. supra alutam pro ventriculo, illinatur balsamo peru. q. s.

Sig. Magen-Pflaster.

Arme Leuth können den Mastix mit einem

einem haissen Mersel-Stössel auff Leder streichen / und überlegen.

Wann nichts anderst zu bekommen ist; solle man Aschen und Saltz nehmen / solches in einer Pfannen warm machen / und zwischen zweyen Tüchern / oder in einem Säckl also warm auff den Magen legen / und wann es kalt wird / widerumb wärmen.

Von vilen vornehmen Medicis wird auch insonderheit gerühmet / daß man zum öfftern auff den Magen ein grosses Köpffel oder Ventose auffsetzte.

124. Durchbruch und rothe Ruhr.

Wider den Durchbruch / sonderlich wann er roth ist / und ein Ruhr darauß folget; solle man unter die Alexipharmaca auch stopffende Medicin vermischen wie folgt.

℞. Pulv. rub. pannon.
rad. contrayerv.
bol. arm. præp. aa. ℥j.
corall. rub. præp.
succin. alb. aa. ℥ß.
m. dos. ℥ß. ad ℥j.

Sig. Pulver wider den Durchbruch davon ein halb Quintl auff einmahl zu geben.

Welcher die Pulver nicht nehmen

 kan /

kan / und ein Latwergen verlanget; solle nachfolgende gebrauchen.

℞. Conserv. ros. rub. ℥ij.
theriac. Androm. ℥j.
pulv. rad. tormentill.
contrayerv.
bol. armen. præp.
corall. rub. præp. aa. ʒj.
syr. d. ros. sicc. q. s.
m. f. Electuarium ad fictile.

Sig. Stopffende Latwerg davon alle 3. oder 4. Stund einer Kösten groß zu nehmen.

In disem Zustand dienen insonderheit die Clistiern / derohalben die Medici rathen; man solle vorhero ein abstergirende Clistier geben / und alsobalden ein stopffende darauff / als nemblich:

Nimb ein Seidl Gersten-Schleim / und 2. Löffel voll Rosen-Hönig / mische es durcheinander / und gibe dise Clistier wie es recht ist. So bald solche operiret:

Nimb ein halb Seidl warme Kühemilch / 2. Quintl pulv. bol. armen. gibe es wie ein Clistier / und ermahne den Patienten / daß ers so lang bey sich behalte / als es möglich seyn kan. Dise Clistirn

sollen

sollen öfters wider gebraucht werden so es die Noth erforderet.

Arme Leuth können die Tormentil-Wurtzel zu Pulver stossen / und davon 3. guter Messerspitz voll deß Tags drey oder viermahl einnehmen.

Item so man nichts anders haben kan / solle man die Eichl sambt den Hilsen zu Pulver stossen / und eben also gebrauchen.

Von denen übrigen Zufällen und symptomatibus ist schon in vorhergehenden gemeldet worden / daß also nicht nöthig / sondern verdrüßlich solches zu widerholen.

Wolle also der günstige Leser mit disem wenigen; jedoch guten / erfahrnen / und wolgemainten Mitteln verlieb nehmen; so er aber mehrer und besserer kündig / auß getreuer Lieb gegen dem Nächsten / solche an Tag geben: damit denen höchstbedürfftigen Armen impestirten Krancken könne geholffen werden.

125. Wie man sich zu End der infection verhalten?

Zu End der infection haben wir sonderlichen Fleiß angewendet / wann es nicht schon vorhero geschehen / die Häuser zu säubern und zu reinigen. Wann man derohalben auß denen infi irten Häusern die Todten hinweck geführt /

 und

126.
Man hat die Pestfähigen mobilien bey der Nacht hinweck geführt.

und die Bether / und andere dergleichen Pestfähige Mobilien nicht haben können mitgeführt werden ; hat man gleich in folgender Nacht / oder der nächsten / zu verhüttung mehrers Schreckens dieselben an gehörige Orth gebracht / welche nachmahlen haben müssen in beyseyn der darzu bestelten Commissarien von ferne zusehendt in freyem Feld verbrennt werden.

127.
Hernach die Häuser gereiniget.

Nach disem seynd die darzu bestelten Leuth in die inficirte Häuser befelcht worden / welche zu bequemer Zeit dieselbige gesäubert/ außgerauchert/ und außgebutzt.

128.
Wenigist nach verflossenen 6. Wochen solche widerumb beziehen lassen.

Nach deme also dise Häuser etliche Wochen / wenigist sechs / außgebutzter leer gestanden ; hat man erlaubet deren außgeschafften Einwohnern solche widerumb zu beziehen/jedoch mit disem Geding / daß dieselbige noch 14. Tag lang im Hauß versperzter sich eingehalten. Darbey ist jhnen auch anbefohlen worden in diser Zeit was noch übrig zu säubern war/ auffs fleissigist zu reinigen/ die Häuser und mobilien zu waschen / die Mauren zu überweissen / und was zur Säuberung gehörig/ sich äusserist zu befleissen.

Welche

Welche inficirt gewesen / haben ingleichen / nach deme sie gesund / und geheylet worden / vorhero in der Contumac-Hütten jhre gewöhnliche Contumac außstehen / und nach demselben widerumb in dem eygnen Hauß sich 14. Tag lang einhalten müssen.

129. Wie man die inficirte, so gesund worden / wider in jhre Häuser gelassen.

Auff dise Weiß haben wir so vil gewürcket / daß Gott lob kein Hauß hernach widerumb inficirt worden.

Das Rauchwerck / so zur Außrauchung der inficirten Häuser gebraucht wird / ist unterschidlich von denen Medicis vorgeschriben worden / das beste und sicheriste / dessen wir uns auch gebraucht haben / ist dises.

130. Unterschidliche Rauchwerck die inficirte Häuser außzuraucheren.

Man solle ein Ziegel hitzen / und alsdann Rautten-Essig / oder auch gemainen Essig darauff giessen; welches ein grossen Dampff und Rauch von sich gibet / und die Gemacher wol reiniget.

131. Mit Essig auff hitzigen Ziegeln gegossen.

Es ist auch sehr gut das Schieß-Pulver / welches nicht allein einen starcken Rauch verursachet / sondern auch durch den Gewalt die inficirende Dämpff außtreibt.

132. Mit Schieß-Pulver.

Von vilen Medicis wird gerathen / so auch sehr gut / daß man in denen inficirten Gemächern einen frischen Kalch ab-

133. Mit Kalch ablöschen.

löschen solle / und alsdann die Fenster verschliessen / damit also der Kalch-Dampff die engeste Winckl/ und Löcher durchgehe / und das Gifft verzehre. Wann es also etlichmahl geschehen; kan man die Fenster eröffnen / und ferner die Gemächer durch den Lufft reinigen.

134. Mit Pest-Rauchen.

Item kan man nachfolgenden Rauch gebrauchen.

℞. Picis.
Sulphur.
nitri.
vitriol.
alumin.
fulig. camin. aa. q. v.
f. omnium pulv. groff.

Sig. Pest-Rauchen / zum Häusern und Gemächern außzurauchern.

135. Mit Kronabeth-Stauden.

Arme Leuth müssen sich der Kronabeth-Stauden bedienen / jedoch in obacht nehmen / daß sie nicht darmit ihre Häuser anzünden / wie es dise Pest-Zeit in einem nechst der Statt gelegenen Dorff geschehen ist.

136. Mit starcken Rauchen.

Wann das Gifft sehr hefftig / pfleget man auch sehr hefftige und starcke Rauchen zu gebrauchen. Dise nachfolgende

seynd

seynd mir von einem guten Freund communicirt worden.

℞. ♀ris ℔v. zz. ℔iiij.
vitr. ♂ ℔viij.
colophon. ℔v.
lig. resin. pinast. german. ℔iiij.
zedoar. calam. arom. aa. ℔ij.
auripigment. ℔iij. myrrh. ℔iij.
aristoloch. ℔ij. Thur. ℔iij.
euphorb. ℔iiij. storac. ℔iij.
cubeb. ℔ij. bacc. juniper. ℔ij.
laudan. ℔ij. piper. ℔iiij.
cannæ, vel ejus straminis ℔XL.
id est. 40.

Vel

℞. ♀ris ℔vj. lithargyr. ℔iiij.
colophon. ℔vj. ass. fætid. ℔iij.
vitr. ♂. ℔iiij.
lig. resinos. pinast. germ. ℔jv.
auripigment. ℔iiij.
arsenic. ℔iiij. euphorb. ℔jv.
picis ℔iiij. cinnabar. ℔iij.
zz. ℔iiij. ✶ci ℔iiij. spic. hord.
℔L. 50.

Dieweilen aber dise Rauchen bißweilen wegẽ in sich habenden Giffts bey un-

 achts

achtsamen Leuthen sehr schädlich seyn können / also haben wir solche nicht gebraucht / sondern allein hier zugesetzet / damit / so es die Noth erforderte / man sich deren gebrauchen könte.

137. Wann sich die Pest geendet? wie vil gestorbẽ? und wie vil gesund worden:

Mit disen anvermerckten Mittelen und angestelter Ordnung haben wir forderist durch die Hülff Gottes unser Statt also erhalten / daß / obwolen wir an fünff Orthen vast zugleich angegriffen worden / doch gleichwol die Seuch bald nachgelassen / und sich noch im November geendiget ; ausser zweyer Häuser / welchen aber gleichfahls bald vorkommen worden / daß also gegen anderen Pest-Zeiten / da man es allhier für ein kleine Pest gehalten / wann tausent Menschen gestorben / herentgegen anjetzo nit 200. inficirte Persohnen gestorben / und über 60. gesund worden.

138. Nach geendigter Pest haben widerumb die Kirchen und Solennitätẽ angefangen.

139. Ihr Excell: unser Herr Bischoff hat ein trostreiche Predig gehalten.

Nach deme nun durch die Barmhertzigkeit Gottes unser Statt widerumben von der laidigen Seuch erlediget worden ; haben Ihr Excellentz und Gräffl: Gnaden unser Herr Bischoff am heiligen Weyhnacht-Tag alle Kirchen und Solennitäten widerumb zu celebriren erlaubet ; Er selbsten hat an bemeldten H. Weyhnacht-Tag auch mit einer sehr

trost-

trostreichen Predig das Volck angefrischet / Gott dem Allmächtigen eyfrigist zu danckhen umb so augenscheinliche Gnaden / daß wir also gegen anderen inficirten Orthen / so wunderbarlich verschonet / und bey solcher gefährlicher ansteckender Seuch so bald widerumben mit Verlust weniger Persohnen erlediget worden. Gott wölle seine unergründliche Gnade von uns nicht abwenden / damit wir hinfüran demselben im Friden und Gesundheit hier auff Erden länger / und so dann auch endlich im Himmel ewiglich loben mögen / Amen.

Anhang.

140. Ein Anhang.

IM Anfang deß Monats Maij 1680. hat sich widerumb ein Contagion, welche durch Kleider von einem inficirten Orth herein gebracht worden / hervor gethan / und seynd auß dreyen Häusern unterschidliche Persohnen / sambt den / so auch von disen Häusern in das Lazareth gebracht worden / gestorben. Dieweilen man aber alsobalden die Häuser geraumet / die Krancken in das Lazareth / und die Gesunden für die Statt hinauß in die Hütten gebracht / auch alle gute Anstalt / wie vorhero gemacht ; hat

es/ dem Allerhöchsten seye Lob/ Ehr und Danck! nicht weiter eingegriffen.

Dise Zeit waren unsere Herrn Beneficiaten theils kranck/ sonderlich dieselbẽ / welche sich zur infections-Zeit exponirt, und zu exponirn verordnet / besonders ware unlängst ein neuer Beneficiat auffgenommen / welcher sich obligirt zu exponiren / dieweilen aber solcher auß unterschidlichen Vorwandt sich gewaigert; haben also die Herrn PP. Societatis JESU einen Priester der Societet exponirt, mit Namen Bartholomæum Lobit. Diser hat die inficirte Krancke sehr embsig mit den HH. Sacramenten und geistlicher Nothwendigkeit versehen/ daß also in der Seelsorg nichts ermanglete. Nachfolgents aber/ dieweilen diser neue Herr Beneficiat gleich wie seine Herrn Mit-Collegen, sein verpflichtes Ambt nicht versehen; ist er seines Beneficij entsetzt worden. Gott der Allmächtige erhalte uns ferner/ und beschütze uns vor diser Seuch / wie wir dann tröstlich hoffen / und uns seiner unergründlichen Barmhertzigkeit vertrauen/ Amen.

Kurtzer Innhalt der Relation.

No. 1. Die Pest ist ein Straff Gottes. 1.
2. Entspringet auch natürlicher Ursachen halber. 1.
3. Benachbarte örther werden inficirt. 2.
4. Wie man sich vorsehen solle? 2.
5. Nemblichen sanitatis Commissarij zu verordnen. 2.
6. Die Thor wol mit Wachten zu besetzen/ und zu versehen. 2.
7. Es solle bey diser Beschaffenheit niemand ohne genugsamer Gezeügnuß eingelassen werden. 3.
8. Von denen inficirten Orthen gar niemands. 3.
9. Die inficirte Orth sollen bey den Thoren angeschlagen werdẽ. 3.
10. Alle Burger seynd gewarnet worden keinen Menschen ohne vorwissen der Obrigkeit anzunehmen. 3.
11. So jemands erkrancket/ solle angezeigt werden. 4.

12. Der

12. Der Sauberkeit / ist befohlen worden; solle man fleissigist pflegen. 4.

13. Dieweilen das nothwendige Saltz hat müssen von einem inficirten Orth geführt werden / ist zu dem ein Hütten vor der Statt auffgeschlagen wordẽ. 4.

14. Unsere Kauffleuth / so von verdächtigen Orthen kommen; haben müssen contumaciam machen. 5.

15. Anderen Kauffleuthen von suspecten Orthen hat man die nothwendige Wahren vor das Thor hinauß gebracht. 6.

16. Alle Freuden-Fest / Zünfften / Zusammenkünfften / Music / Schuelen/ꝛc. seynd abgeschafft worden. 7.

17. Das schädliche Viech ist abgeschafft worden. 7.

18. Es sollen sich alle und jede von schädlichen Speisen enthaltẽ. 8.

19. Das schädliche Obst ist offentlich zu verkauffen verbotten worden. 8.

20. Ihr Gräffl: Gnad: unser Herr Bischoff hat allen möglichen Fleiß angewendet / und sich embsig bemühet / die Pest zu verhütten und abzuwenden. 9.
21. Solches mit der Andacht angefangen. 10.
22. Die auffgerichte marbelsteinene Säulen geweyhet. 10.
23. Ein Litaney zu halten gestifftet. 10.
24. Welchem vornehme Persohnen beygewohnt. 11.
25. Die Burgersleuth haben jhnen bey diser Säulen selbsten ein Andacht erkiset. 11.
26. Ihr Gnaden unser Herr Bischoff hat in denen Kirchen ein tägliches Gebett wider die Pest angeordnet. 12.
27. Es seynd auch Geistliche zur Vorsorg pro expositione verordnet worden. 13.
28. Die Statt ist inficirt wordē. 14.
29. Als man solches vermerckt / hat man die verdächtig Inficirte besichtigen lassen. 15.

30. Dieselben alsobalden durch die bestellte Leuth begraben lassen. 15.
31. Ihr Gräffl: Gnad: unser Herr Bischoff hat alsobalden alle geistliche Soleñiteten/und Predigen/rc. abgeschafft/und seynd nur allein die heilige Messen mit sonderlicher Vorsorg gehalten worden. 16.
32. Es ist befohlen worden die Kirchen wol zu rauchern. 17.
33. Denen Geistlichen das Beichthören ohne Erlaubnuß eingestellet. 17.
34. Die vorhero gemachte Anstalt ist zur Pest-Zeit fleissig exequirt worden. 18.
35. Die inficirte Häuser seynd außgeraumbt worden. 18.
36. Durch ordentliche Sperrer versperrt worden. 18.
37. Die Gesunden auß denen inficirten Häusern vor die Statt geschafft worden. 18.
38. Eygene Zutrager bestellet worden. 18.

39. Denen Armen außgeschafften ist durch Allmosen geholffen worden. 19.
40. Auß wichtigen Ursachen ist auch bißweilen denen Burgern im Hauß sich zu versperren erlaubet worden. 19.
41. Für die gebährende Frauen in den inficirten Häusern ist ein Hebamb geordnet worden. 19.
42. Die voneinander Waichung und Raumung der Häuser ist wol befunden worden. 20.
43. Die inficirte Leuth seynd in das Lazareth gebracht worden. 20.
44. Damit kein Abgang in den Pest-Artzten; seynd mehrer bestellt worden. 20.
45. Die Pest-Artzten haben sich von denen gesunden Leuthen entfernen müssen. 21.
46. Hat jhnen etwas gemanglet / haben sie solches bey der Commission begehret / welche in nachfolgenden bestanden. 21.
47. Wie man sich zur Pest-Zeit verhaltẽ und præservirn solle? 23.

48. Was für ein Diæt zur præservation zu halten / und wie solche anzustellen? 23.
49. Absonderliche Gesundheits-Regel. 25.
50. Denen Unmässigen ist kein Diæt vorzuschreiben. 27.
51. Neben der Diæt ist das beste die Entfernung. 27.
52. Wann solches nicht seyn kan: solle man mit Rath eines erfahrnen Medici andere Mittl gebrauchen. 27.
53. Als purgirn und Aderlassen / so es vonnöthen. 28.
54. Auch nicht. 28.
55. Den gereinigten Leib ist zum füglichisten offen zu halten mit den Pest-Pillen / und sich also zu præservirn. 28.
56. Zur præservation dienen insonderheit die Fontanell. 30.
57. Von den Amuleten und Anhängen ist zwar wenig zu halten / jedoch können nachfolgende gebraucht werden. 30.
58. Ein

58. Ein gutes præservation-Mittel ist; daß der Mensch nicht nüchtern außgehe. 33.
59. Insonderheit aber daß man etwas halte oder keue im Mund mit öfftern außspirtzen. 34.
60. Man solle auch die Naßlöcher bewahren mit nachfolgenden Mitteln. 36.
61. Sich vor verdächtigen Leuthen hüten und entfernen. 38.
62. Die Kleidung der suspecten Persohnen insonderheit meydẽ. 39.
63. Welcher aber ungefähr zu verdächtigen Leuthen kombt; solle sich der vorgeschribenen Mittel bedienen / sonderlich deß rauchens. 39.
64. Welche Inficirte besuecht haben / sollen sich ein Zeit lang von andern gesunden Leuthen entfernen. 41.
65. Zur præservation dienen auch die Rauchen / womit die Gemächer solten außgeraucht werden. 41.

K 66. Fol-

66. Folgen hierbey præservations-Mittel zum einnehmen. 43.
67. Auß welchen Zeichen man erkennen kan / ob ein krancker Mensch mit der Pest verhafftet / oder nicht? 53.
68. Wann man befindet einen Menschen inficirt zu seyn / wie man solchen helffen solle? 55.
69. Demselben alsobaldē zum schwitzen eingeben. 55.
70. Denselben alsobalden von den Gesunden absöndern. 56.
71. Vilmahlen wañ alsobalden ein Medicin eingenohmen wird; geneset der Krancke ohne Verhoffen. 57.
72. Wie man den Krancken in wehrendem Schwaiß / und nach dem Schwaiß halten solle? 57.
73. Folgen unterschidliche confortantia oder Labnussen / und Stärckungen/mit welchen man den Krancken in dem wehrenden Schwaiß erquicken und stärcken kan. 60.

74. Wann

74. Wann aber dabey Ohnmachten vorhanden; solle man dise Labnussen gebrauchen. 65.
75. Eusserliche Hertzstärckung können auch gebraucht werden als Hertz-Sälbl. 66.
76. Hertz-Balsamb. 68.
77. Hertz-und Pulß-Umbschlag. 68
78. Der Inficirte solle sich Anfangs von dem Schlaff enthalten / und wie solcher zu verhütten? wie auch von Lufft. 69.
79. Von abtrücknen. 70.
80. Von dem Kopff-Schmertzen / und wie solchem zu helffen. 70.
81. Sonderlich mit Umbschlag über das Haubt. 70.
82. Von phantasiren und Aberwitz / was für Umbschläg zu gebrauchen wann der Krancke phantasirt? 72.
83. Uberlegungen. 73.
84. Fußbäder. 74.
85. Speiß nach den Schwitzen / wie nemblich der Krancke inficirte sich in der diæt haltē solle? 74.

86. Wie die Schwitzung zu continuiren? 75.
87. Folgẽ die sudorifera alexipharmaca oder Schwitz-mittel. 76.
88. Die Latwergen wie solche zu machen/ und zu gebrauchen? 76.
89. Pestilentz-Essig zum schwitzẽ. 80
90. Unterschidliche Schwaiß-Pülverl. 81.
91. Elixir und Schwaißtränckl. 83.
92. Tincturen wider die Pest. 85.
93. Das Arcanum viperinum. 88.
94. Gemaine Mittel wider die Pest. 88.
95. Wie man die Pest-Beulen erkennen solle? 90.
96. Wann ein Pest-Beul vorhanden; was man thun und überlegen solle? 95.
97. Mittel solchen zu vertreiben. 95.
98. Mittel solchen zu zeitigen. 96.
99. Darzu dienẽ Cataplasmata. 97.
100. Wie auch die Pflaster. 99.
101. Gemaine Mittel über die Pest-Beul zu legen. 100.
102. Wie/und wann man ventosen auff den Beul setzen solle? 101.

103. Wie und wann man Blatter ziehen solle? 102.
104. Pflaster und Medicin die Blatter zu ziehen. 102.
105. Von Eröffnung deß Pest-Beuls. 103.
106. Was für Salben und Pflaster nach der Eröffnung überzulegen? 105.
107. Wann man mit Sälbl und Pflastern nicht recht zukommen kan; was für Spritz-Wasser zu gebrauchen. 109.
108. Den Pest-beul solle man langsamb zuheylen/ damit kein Recidiv erfolge. 110.
109. Wie solche zu verhütten? 110.
110. Den Pest-Beul völlig herauß zu schneiden ist sehr gefährlich. 111.
111. Was zu thun wann der Pest-Beul gähe groß wird? 111.
112. Was zu thun wann der Pest-Beul kleiner wird/ und sich verliehret? 112.
113. Ob man Aderlassen solle/ wann

ein

ein Pest-beul aufffahret? 112.
114. Wie man den Carbunckl oder Pest-Blatter erkennen / und heylen soll? 114.
115. Von Eröffnung der an der Pest gestorbenen Cörper. 116.
116. Wann ein innwendiger Carbunckl aufffahret; wie solche Leuth sterben? 117.
117. Wann der Carbunckl außwendig aufffahret; wie er zu erkennen? 117.
118. Wie der Carbunckl zu heylen? 119.
119. Wie die arme Leuth dẽ Carbũckl selbsten heylen können? 123.
120. Von denen symptomatibus und Zufällen / welche sich pflegen bey denen Pest-verhafften einzufinden. 124.
121. Schwartze Petetschen. 124.
122. Blut-Fluß. 125.
123. Hefftiges erbrechen. 127.
124. Durchbruch und Rothe Ruhr. 129.
125. Wie man sich zu End der Infection verhalten? 131.

126. Man hat die Pestfähigen mobilien bey der Nacht hinweg geführt. 132.
127. Hernach die Häuser gereiniget. 132.
128. Nicht ehender als wenigist nach verflossenen 6. Wochen solche widerumb beziehē lassen. 132.
129. Wie man die Inficirte / so gesund worden / wider in jhre Häuser gelassen? 133.
130. Unterschidliche Rauchwerck die inficirte Häuser außzurauchern. 133.
131. Mit Essig auff hitzige Ziegel gegossen. 133.
132. Mit Schieß-Pulver. 133.
133. Mit Kalch ablöschen. 133.
134. Mit Pest-Rauchen. 134.
135. Mit Kronabethstauden. 134.
136. Mit starcken Rauchen. 134.
337. Wann sich die Pest geendet? wie vil gestorben und gesund worden? 136.
138. Nach geendigter Pest haben widerumb die Kirchen-Solennitetem angefangen. 136.

139. Ihr Gnaden unser Herr Bischoff hat ein trostreiche Predig gehalten. 136.
140. Ein Anhang. 137.

E N D E.











